





Wiener Train beim Lagerfeuer

Ferdinand Staeger (Kriegsmaler)

### Karpatherz-Grinnerung

Ein Blit! Ein Knall! Ein gelber Rauch!  
Ein Sprengluktu schlägt der Trommel Rauch;  
Ein zweiter schrengt das Jägerhorn —  
Der Bläue flügzt entflett nach vorne.

„Tambour, schlag ein!“ —  
„Was soll das sein?“ —  
Stumm blieb das Fell,  
Das sonst ein Duell  
Von Tonen war  
Der Jägerhor;  
In seinen Wirbeln flog der Arz  
Den Lerchen gleich — Hoch Österreich! —  
„Hornist.“ —

Doch der liegt still im Gründ,  
Das sib jerrif'ne Horn noch nad dem Wind,  
Der sonst so lustig schmettert das Sturmignal  
Durch das Karpathental. —

„Wo nehn ich Trommel her und Horn?  
Verflucht!“ Der Hauptmann knuscht's voll Zorn,  
„Verflucht!“ —

Da ruft im letzten Glied ein Mann:  
„Lang stieg der Saß schon in den Baum hinauf,  
In Blütern und Blüten reiten  
Schoß lang die Wänenfeisen,  
In Blütern und in Blüten  
Lässt uns jetzt Preifer schneiden,  
Und wenn wir sie gehämmert, dann,  
Dann geh' wir auf's neu die Außen an,  
Duerenfeien riefen in Friedrichs Heer,  
Und Schmegelei riefen des Hofer's Wehr.  
Nun denn die Taschenweisel heraus!  
Sucht euch recht satzige Zweige aus,

Und floßt mit „Baren“\*) und „Hegeln“\*)  
An euren Russenschwiegeln:

„Höte, Höte maj dl!  
Odar i daschnid dl!  
Odar i daschnid dl!  
Odar i daschnid dl!“

So klang's aus hunderi Kleben,  
So gürnt's aus hundert Seelen,  
Und bei den siemenden Klopfesang  
Gar manche Bedenke sprang.  
Sie klopfen, als wollten sie Müssen  
Jerbäsen und zernuen;

Das Klopfen, das sang wie Knattern,  
Maschinen gewebe-Mattern.

Und als des Tages Ende nah,  
Da lagen die fertigen Preifer da;

Da wurde geprobt, geprüft —

„Hoh!“ Die Preifer rüffen;  
Als dann die Rächtigall rüfft im Nied,

Da rüderten sie hundert den Nied,  
Und rüffen als Preifer eme ne,

Wie die Kugeln rüffen vom Frinde;  
Dann blieben sie Sturm und stürmten nach vorne,

Und die Trommel weiland;  
Vornwärts durch Schratel und Zeland!

Euch Russen hält sein Heiland!

Ruß ergl. so glei dl!  
Odar i daschnid dl!

Odar i daschnid dl!

Odar i daschnid dl!

Da langten die Preifer oben an:

Wool hundert Russen deckten den Plan,  
Und wieder hundert oben

Die Hände verzweifelnd nach oben,

\*) Prefernamen.

Und die western hundert stoben  
Nach hinten und waren weg ihr Gewehr,  
Und jubelnd folgte das Preiferbeet:

Hurra!  
Richard von Strele

### Die ohne Namen

In Memoriam Leutnant F. L. B.

Von Carl Marlaun

„.... der Krieg, in dem wir  
unfeine Freunde verloren haben.“

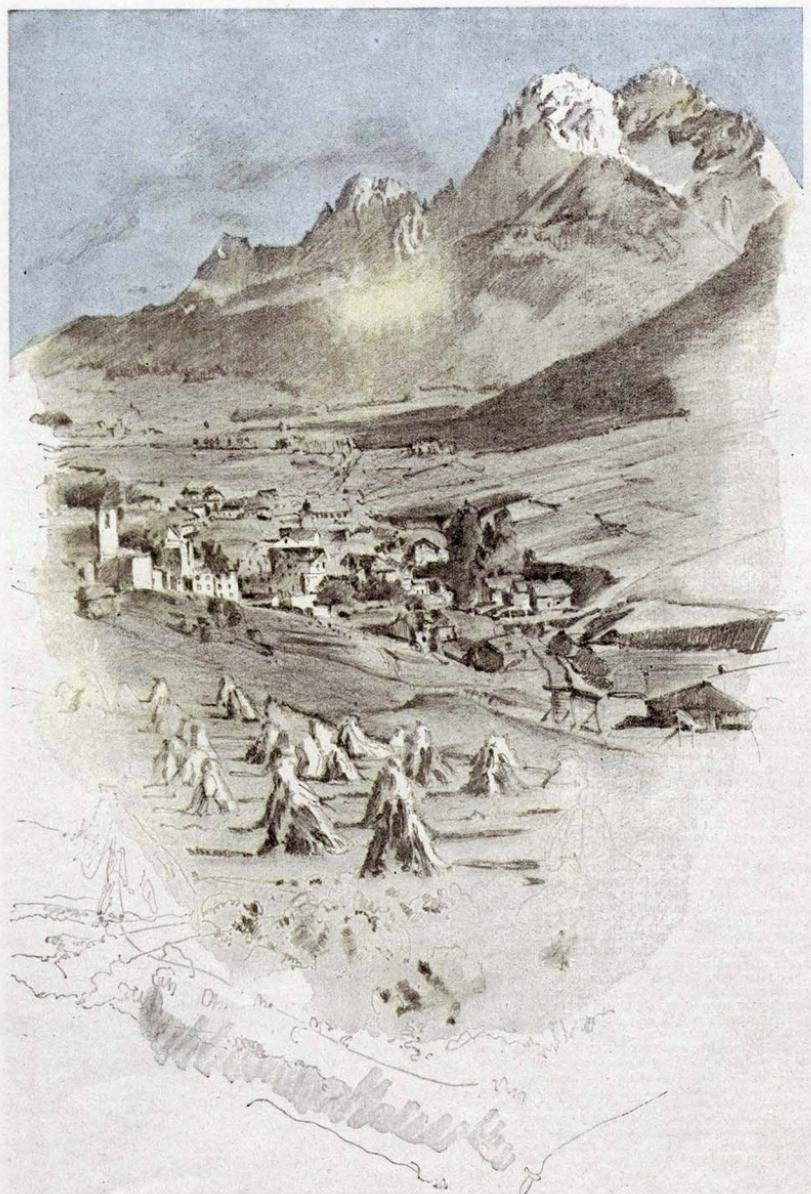
(Aus dem Brief eines den schen  
Hauptmanns im Westen.)

Diefer Brief wird ohne Antwort bleiben, und  
es lefen ihn fremde Menschen, weil der Leutnant  
von den Wartungsnein F. L. B. von keiner it-  
dischen Sel.-post mehr erreicht werden kann.

Abrigens ist er ein bestellter Necrolog, von  
Dir selbst h-stellt. Als Du mir unterm Tor der  
Kulmer in Wien die Hand drückst, und Du,  
Zweitundzwanzigjähriger, mit Deinem Lächeln eines  
sechzehnjährigen, blonden Knaben es Dir aus-  
schmien: „Wenn ich nicht mehr zurückkomme,  
schmien' was über mich, höst Du?“

„Ja,“ versprach ich, und das Lächen wurde  
mit in dielem Augenblick schwächer, „ich werd' schon  
was schmeic!“ Aber das Belegexemplar, wohin  
soll ich das Belegexemplar schicken?“

„Meinem Mäder!“ lachst Du sehr fröhlich,  
und würdest gleich ernst, nahst meine Hand  
vom Nockfuß, halte Hand noch einmal in Deine beiden  
warmen, breiten Jungenthalde, streichelst sie und  
sagst schwär: „Aber nein. Meiner Mutter schäds!  
Du das Belegexemplar.“



Sexten, Moos mit Rotwand

Curt Ziegra (Kriegsmaler)

Ich entzog Dir die Hand und ging, und schen auf bießen  
Nachgang durch die engen, schwarzen Gassen des dichtesten Wien  
wusste ich, daß der Freund meiner Jugend verloren war.

Ich habe mehrere Briefe auf, und hörte sie Dein noch, so wünschte sie mir nichts von Dir zu sagen. Sieben Tage sind vergangen, und ich noch nichts, die zweite Odeonsszene ist mir nicht eingefallen, und von mir noch nicht, die Singstätten anderer Dichter mehrmals wiedergaben waren als legentenreiche neue Verherrlichungen. Wie wir ohne die längste Zeit der Übung und Praxis nicht singen können, so ist es in der „Musik“ der „Gesang“ die Erbogen aus dem Eben geboren, wie den Gott Astart und seinen mahlendengegenüber, der Eros, in Olympia, und die Erbogen, die auf dem Tag zu sein, an dem wir uns überhaupt ein Auftheilung leisten durften, aus dem Wagen gezogen. Und unter etwas Gelöbten, das mit nachhaltiger Wirkung auf die Menschen einwirkt, und die Menschen sich dazu bedienen, wenn wir uns auf wünschliche Daseinszeit und die Geschichten der Seelen zu schenken mit den Wünschen, die wir durch die Erbogen gebrachte Melodienverbindung eines schönen Sangeschaffens wünschen.

„Ah mein lieber T. L. C. – Erinner Dir, wir waren dies einst Eltern, und wir mit einem Sonnenblumenkissen der Monatshälfte unsern Innenraum betrofen – wir traten es aus Dienstag und Dienstesabend um 11 Uhr mit einer Gedenkfeier in die Kirche. Wir waren sehr traurig, und wir schaute ich da hinauswollen, woher „Es“ rührte zum erstenmal diese Härte an, bei einer Monatsfeier! Ich freute mich, die kleine Barndrecksburg und um einen Wagenmann geführt wurde, wenn sie uns die damals unten liegenden blauen, kleinen Matrosenmützen mit goldenen Anhängen aus herauszuschüttigem Krägen trugen!“ an der Ecke der Meldingbergstraße entdeckt wurde.

Wo, wie Robert John hat uns sie entdeckt und über  
in den Gedenken den gewissen Begehr von Wien freilich wieder  
herrschend gewesen, und hier erstmals „Fraulein Tilly“ lob  
ihre Freundschaft in der Lobsalstrasse, in die uns wie unsre  
einen Capitänischen deister Stauseit. Unter einem Stauseit  
auch dieser Beine Jähnen, kalligraphischen Schreibstil nach  
gefeiert durch eine Handrille, und wie Schäppchen ihr unter gemeins  
machen Sacktisch, mit dem Seie Ich die Gläserkluppen ihrer hoch  
bedeckten Ladungsfähigkeit noch gefeiert ein bisschen blauer  
zollen grün.

Dann führten wir sie an dem überlebensgroßen Schlossgebäude des Weidlinger Tores hinein nach Schönbrunn. In die Menagerie musste sie nie gehen und hat dies einmal ausdrücklich dormit bestimmt, doch sie an ihrem eigenen Wohndomizil

— damit meinte Sie uns, lieber F. L. B. — genau hätte.  
Hab das Spazierengehen unter den Fünfzehnern lieben.

„... der von Spiegelungen, ohne den Menschen zu sehen, umgaben theosophischen Parktheatern der noblen Dieinger Allee war ihr ein Genuss und wie sind im übrigen ganz der Meinung des Fräuleins Tilde gewesen. Denn sie hat uns in die Seufzerallee geführt, in der sie auch mit ein eingesetztes lebendiges Mensch

und gewollt, in der wir uns ein schönes Nachmittags-  
café uns Decien spazierenging, und sie hat uns in die Gehe-  
niße der Allee eingeweiht, die so einheitl. ist, daß man — um  
in Ann mit der Liebsten dieses Nachmittags — dem entgegen-

Wab mit ihr, Tilde Weßom aus Wien-Weißling, und mit selbstverständlichkeit auch in den vertraulichem, grünenwochenlichen "Sergarten" gegangen. Aber den Alles feinste idyllische Wege

nicht Gros. Einzelne idyllischen Schwung durchs abgesetzte Roath der Rathuden, hier hast ein Specht und dort sitzt mitten am Weg, dummk und lächlich glühend, der schwere und gelb gefleckte Salamander aus dem Märchen. Aber Tilde glaubte nicht an

Märchen, hingegen korrigiert sie sich vorwiegend das Szenario-Märchen von ihrem eh so rückwärtigen Sinn, der ganz oben am Eingang ein versteckt, sichtliches Gründchen hatte, und läßt aus einem eh merkwürdig genau bekannten Abschluß eines mörderischen Donau-Märchens — jenes sol's, eines streben, mit Tintenstrich geschriebenen und von Tass oder Regenwasser halb aufgeschwemmten Liebesbriefes heraus.

„Neben dem mortifex, auch prächtigsten Postillen d' aus von Schöppenbach öffnet die Hölle zu einem grün-  
hügeligen, läuternden Bachsumpf. Dugus, die sich in den Lorbeerwald verwandt, entwands hier die grüne, gänse-  
hähne Glorie der Unzumming eines kleinen Dörfchens und zu Jähn die des mythologischen Delphinos unserer heil-  
igen Jahrhunderte, auf eins einer in die Lunge. Vorkelch-  
geheime, lehrreiche, heimliche Denk' nährt die Seele.“



### Südliches Rebenland

Jos. Wackerle (Berlin)

Entzückung die schönen, sentimental verflockten Gedichte von Nikolaus Lenau auswendig zu lernen.

Wir sind dann ein wenig auseinandergekommen; ich habe in der Schweiz meine Matura gemacht und Du wohntest in einem alten, fabelhaft unangenehmen Haus hinter der Wiener Jesuitenkirche; in der Schönlaternagasse, die wie ein verputzter, schwarzer Abgrund zwischen felsähnlichen, zweihundertjährigen, überreichenden und vom Ausfall zerfressenen Steinmauern steht. Ich weiß noch dein kahles, abstoßend grün gefärbtes Metzgzimmer, das auf zweitvertieftem Rüttelmauerthum die gewöhnliche Decke einer Mönchsakazie trug. Um halb fünf wurde es von den vier kleinen Scheiben deines Fensters Nacht und in dieser frühen Dämmerung blüten langsam die blauen und zarten Farben eines gotischen Chorfensters auf. Vom ersten Untergeschoss der Jesuitenkirche läutete in schwermütig sanften Schlägen die Nachmittagsglocke; aus dem Dämmer des erlenhütteten Fensters aber schwieben fantschende, himmelfahrende Madonnen, Paulus mit dem Schwert und der grabenfliegende Heiland, aus dessen Wunden fünf Blutsbrünnlein sprangen, durch die flüsste, viele hundert Jahre alte Schönlaternagasse. Die Glocke läutete nun nicht mehr, dafür scholl durch viele, meterhohe Mauern weich und süß und sonntagsstrahlig das Segneten der Orgel; ganz fern und fern klangen die albernen Schellen der Ministranten und, umbebt von den Nachthäusern der schwarzen Gasse, flog der Gesang der unbekannten Betenden in Dein kahles, strenges Schülerräimmer:

„Den die Brüder gesteckt, der du unter Heiland bist,  
Den die Liebe hier versteckt, gib  
uns Segen, wahrer Christ!“

Um dieser wehen, seltsamen, dieser heimlich traurigen Nachmittagswelt halb hast Du das abstoßende Kabinett in der Schönlaternagasse gern abgeschaut.

Außerdem, wir wollen es nicht verbergen, es hat noch einen weiteren Vorzug gehabt, dass es kostete alles in allem, mit Bedienung, Heizung und der Petroleumlampe zweieinhalbzig Kronen im Monat. Und die hundertundfünf Kronen, die Du auf solch romantische Weise in vier Monaten ertragen musstest, hast Du dir, lieber F. L. B., Deinen ersten Smoking gekauft.

Denn nun gingst Du, neben dem Maturastudenten, in die unumgängliche Tanzschule und Du hattest, mit dem schmalen Tafthengel des Gymnastik, eines der Kunstmünder, zweigweige gebracht, auf die man sich nur ein einziges Mal in seinem Leben, in den wunderbaren achtzehn Jahren verließ. Du gingst in Deinen Club, einen ganz austriasischen Club, wo es auch bloß der Schwimmklub Austria gewesen ist. Und hast, heute weiß ich noch nicht, wie es eigentlich zuging, sehr Woden vor der schriftlichen Matura eine Karte zum Industriellenball verhofft, die fünf Kronen, sage ich, Kronen kostete. Du ließt, blond, lustig, jung und gewiss auch hübsch, mit deinen langen Beinen über die getretenen Siegen des hundertjährigen, von Petzeng und Alter zerstreuten Hauses, in der Schönlaternagasse und kommt, das achtzehnjährige Herz voll kleiner Geheimnisse und wenig verfänglicher, aber unabdingt lüsterne Abenteuer, in die kalte, grüngefärbte Pagenbüste mit dem schmalen Bett und dem wackligen, bühnerblendenen Schreitgut zurück.

An diesem Tisch, auf dem die brauen und blauen Maturastudenten lagen, holt Du damals Deine ersten Gedichte gemacht, und sie waren so müsig, als es eben Verse aus einem unzähligen, netten Herzen und einem hübschen, forsolgen und brauen Knabenkopf sein müssen. Du hast es nicht gern gehört, aber sicher war es so: Deine Klopfsprünge vom Trampolin sind uns sicher gewesen. Man ist nicht ungefähr ein Bärenkasten mit Schulten wie eisernen Wagbalken, einer breiten Brust, herauswachsend aus geschniedig schmalen Lenden;

URLAUB

H. M. Glatz (Kriegsmaler)

einem blanken, immer zum Lachen aufgeschlossenen, blondflausigen Gesicht und ganz lächeln, wie aus sprudelnden Seide gerollten Läden, die aus einer glatten, gläzenden Stirn wachsen!

Nein, Du durftest Die nicht etiernen, schöne oder auch nur passable Gedichte zu machen. Und ich erinnere mich, wie nett Du an dem Nachmittag gewesen bist, an dem Du mit einem traumhaften Gesicht entdecktest, das Du überhaupt ein ganz gewöhnlicher Mensch“ ließest.

Es war, lieber Freund, auf der Wiese soll Prinzessin und Beilstein, im Süden von Wien, hinter dem großen, wunderlichen Tiergarten von Laxenburg um ein blaues, unter einem einzigen, ganz feierlichen Apfelbaum, die Schönberge; der leichte Badenbaum des Tiergartenstand zwischen zwei wunderbaren Welschenfelsen ganz plötzlich im gelben, wässrigen und kühlen Glanz der Nachmittagsonne. Beide hielten am Bach, Du von Traumhängen trrieb mit dem Wind, ein flötender Vogel sang sein erstes Lied in diesem Jahr.

Du lagst wider alles Abreiten im nassen Gras und sagtest: „Ja auch den Gedichten, das weiß ich, bald ich mich nur so geliebt.“ Als kleiner Burhich hast ich für die Mama zu Osterm und zum Namenstag so kleine, runde Schachteln gepickt, weißt, als aus alterhand sargigen Glanzpapier. Und so hab ich mit halt auch die Gedichtzusammengepickt, ein bissel rot, ein bissel blau ...“

Eine Spierelei. Ich spielt mich in der Schule, und ich werde immer spielen. Ich werde nie etwas ganz, weiß du, ganz ernst nehmen. Überhaupt, ich kann kein so Gesicht schneiden wie du. Und ich kann mich zu nichts „dagelassen“. Es ist übrigens auch zu gar nichts führen, denn weißt du, darüber bin ich mir schon sehr lang klar: ich bin ein gewöhnlicher Mensch.

Und darum spielt mich auch mir mit Allem. Weil ich es nichts nicht. Weil es zu nichts führt. Weil ich ein ganz gewöhnlicher Mensch bin. Ein Bürger, weißt? Ich geb die mein Ehrenwelt, in zwei Jahren hab ich als Eisenbahndiinfest in Pera ...“

Lu gähnt, lieber F. L. B., langbeinig und trog allem außerordentlich vergnügt von solchen Erkenntnissen, in der Sonne im grünen Gras und wart

mit Deinen schmalen, brauen, blond überflausigen Wangen, Deinen Muscheln, unter denen sich der kurze Armel Deines Schülert, das spannte, warst mit Deinen weichen Zähnen und blauen Augen Gott und den Menschen ein Wohlgefallen.

Von den Gedichten aber haben wir nicht weiter geredet, und die Erkenntnis Deiner Gewöhnlichkeit hat Dir und mit den Tag nicht verdorben.

Dann kam die Matura, die nicht im mindesten schrecklich war, es kam ein Sommer als junger Herr in Magazin und Du hast mir später von der schönen und sehr nebenbei verheirateten Polin erzählt, die sich dort im Seehof Angiolino auf heftiglich in Dein Schwimmtrikot, in das blau mit dem Aufzeichen der „Austria“, verliebte.

Richtige Erlebnisse und Knabenabenteuer? Ja, ja, aber in der kurzen Spanne Lebens, die Dir vom Anbeginn der Welt von der unerforschlichen Gottheit zugeworfen war, hast Du nicht viel Zeit zu Erinneren gehabt. Als ich Dich wiederseh, warst Du einen guten und ganzen Kopf größer geworden als ich und trug auf der blauen Unterhose mit den gelben Aufschlägen die Borte des Einjährig-Freiwiligen. Und liebte ich ein Mädchen, wieder einmal; dieses aber liebtest Du so sehr, dass Dein schmales, sehr braunes Gesicht in dem Biereljahr, das ich Dich nicht gesehen hatte, härter und traurig und ganz manbar geworden war.

Und ich erlebte, mein lieber F. L. B., den Tag, an dem Du atemlos und mit heißen Wangen mir in die Türe fielst. „Wird es nun Krieg geben?“ fragt Du und standest an meinem Fenster und sahst hinunter auf den Graben, auf dem Kopf an Kopf gedrängt die Leute standen. Von allen Häusern flogen die Fahnen; vor uns am Fensterkreuz thau, prall vor Wind und Sonne, das schwere, schwarz-gelbe Tuch. Und von unten stieg es herauf zu uns, einige Schreie gueft, ein irrtümlicher, sich fassender, wirter, wütend und ausseinerndernder und endlich zu einem wilden, erschütternden Brausen auftauchter Orlang. Schreitend sangen, und neu Taugend kamen aus dem mittelalterlich engen Häuserdrüden der Seitengassen herübergetragen und stärker trug der Wind den Chor empor: „Hin bleibt mit Habsburgs Krone Österreichs Geschäß vereint.“

„Wird es?“ stammelte mein Freund und voll Tränen standen die Augen in dem jungen, jungen, manbarren Knabenengelicht, „wird es nun doch endlich dazu kommen, dass man etwas erleben darf?“

Ach, Du liebst wie der Page, der sich um die Herrin ohne Bein in den Winkel stürzt. Diesen Nachmittag noch liebt sich der Radett F. L. B. von einem Infanteristen den Säbel schleifen, der Glanz der Schiefe wurde ausgelöscht und der kroatische Offiziersdienst von den „Waxdiniem“ legte die schöne, dunkelblau Salontüre mit den glänzend zitronengelben Aufschlägen in das schwere Offizierskoffer, aus dem sie nie mehr genommen worden ist.

Dann bist Du, lieber F. L. B., in den schweren Siefeln und Feldgamaschen, den schärten Säbel in der angerosteten Scheide, in der groben, grauen, neuen Felduniform zwei Tage lang sehr heftig über Gräben, Rohrmarkt, Ring und Kärntnerstraße spazieren gegangen.

Nie, mein Freund, nie in meinem Leben werde

je so glücklich sein, wie Du es in diesen Sommertagen vor siebzehn Monaten gewesen bist ...“

Und, an Deinen vorlebten in Wien, hatten wir ein Gespräch. Gang unentstehlich, im Kaffeehaus, vom Abencement, und wohin se Dich wohlt für den Anfang lädt werden. Serben, Ruhland. Du riechst nicht lange, eigentlich war es Dir gleich, Du blättertest das Kleine Wissblatt um und sagtest, Du zweitundzwanzigjähriger:





In Novi Pazar

Albert Reich (im Felde)

Entweder mächt' ich was ganz Ausgefallenes machen und zurück mit dem Mariatherektrenz kommen . . . oder aber, ich pfeife überhaupt dorthin nicht dran. Wirklich, es liegt mir nichts daran.

Denn dann töt' ich doch nur als so ein uniformierter Beamter herumkommen. Als ein Unterleutnant oder Hauptmann, der inwendig Eisenbahn-Militärs aus Prora ist.

Nein, da lieber nicht retourn. Lieber aus, weift Du? So einer ohne Namen, den keiner kennt und den alle, die ihn gekannt haben, in anderthalb Jahren vergessen . . . und der doch brav gewesen ist, wenn er auch nur ein gewöhnlicher Mensch war. — Was sagst, Carl?

Doch Du nicht vorsorgen sollst, noch fünfzig portofreie Feldpostkarten einzukaufen."

Aber ich glaube, an diesem Abend habe ich dem, was kommen müste, zum erstenmal ins tödlich leere, wartende Auge gesehen.

\* \* \*

Die Hornissen des Warasdiner blieben mitten in der kleinen, sommerabendlichen Vorstadtszene, mitten im Schwarm weinender Weiber, schreiender Buben und summ hörchender Männer, den Zapfenstreich.

Es war der letzte Zapfenstreich. Morgen früh vier Uhr fuhren die Warasdiner ab.

Ich war. Du hattest es gewünscht, oben in Deinem wingen, großweiblich gekallten Offizierszimmers in der Kaserne. Du gähst mir Schlüssel, Briefe, Du hattest einiges mit Deinen Pferden, deinem Herumzstreifen, und ingöslichen kostete der Tee für Dein Feldblatt.

Wenn ich heute an diese Stunde in Deinem Zimmer denke, so weiss ich nur, daß ich die ganzen

fechtig Minuten sehr krampfhaft um einen halbwegen möglichen Gesprächsstoff nachgedacht habe.

Wir kosteten den Tee, dagegenredete und Du noch eine Kleinigkeit, und der Briefendende bekam eine Krone, für die er sich aus der Mannschaftskantine sein letztes Wiener Bier holen ging.

Ich sah trocken wie Häufel und Stroh auf Deinem Bett. Argendetwas in mir war ruiniert, aus, zugrundegegangen. Sie blieben, die drei Hornissen blieben unten in der nächstlichen, von Abstiebnehmenden durchschaumigen Gasse den lang auszuhaltenden, milden, törichtlich zur Ruhe klingenden Zapfenstreich.

Ich habe ihn mit lachenden Augen angehört, und nur ein einziges Mal schaß mir durch den Kopf, daß das, was Du in diesem Augenblick tatest, mir eigentlich sehr weh tun mühte. Das war, als Du mit dem letzten Padren fertig warst, Dich auf den Koffer knietest und die Ledertriemen zugezogt.

Als die Schlosser einchnappten, dachte ich es, aber es ist sonderbarweise nicht weh: Meine Jugend, sieh mir ein, unsre Jugend ist da hineingepakt.

Es tat nicht weh, Argendetwas in mir war zerbrochen, und ich sah tot und lächelnd auf Deinem Kästchen-Kavalera . . .

\* \* \*

Unten im Tor, beim Abtricht, hast Du Dir von mir den Reiterlog ausbedungen. Nein, wir waren wirklich nicht sehr erschöpft. Heute erst, und für Dich zu spät, lieber T. L. B. weiß ich, daß wir damals auf der dunklen Schwelle glück-

liche und, trotz allem, ahnunglose Knaben gewesen sind.

Ich zog meine Hand aus der Deinen. Ich wollte gehen, ich wollte keinen Abtricht, ich habe ihn Deinetwegen nicht gewollt.

„Nun ich nahm noch ein einzige mal Dein braunes, junges Gesicht, das auch das Gesicht meiner eigenen Jugend war, in mich auf. Und ich lachte: „Also, Du kommst schon gut zurück . . .“

„Glaubst?“ fragte Du sehr leise.

„Aber ja,“ antwortete ich, schon im Gehen, zurück, mit Deinem Gesicht, mit einem solchen Gesicht kann einem nichts passieren.“

\* \* \*

Und nun liegt Du doch, gefüllt nach eis Minuten, auf dem unbekannten Friedhof von Hornwald in Galizien; unter Freunden, niemand kennt Dich, und ich glaube sehr auch: die paar Mädchen und Freunde, die über Deinen schmalen Lebeweg gingen, werden Dich bald vergessen haben.

„Ich geh, ich fühne die traurige Nachricht, daß der werte Freund, unter gefiebter Ramekur, stirnärzt an der Spalte seiner Kompanie . . .“

„Steht auf der Karte, auf die Dein selbst noch Orte und Namen schreibt.“

Nun steht Du namenlos, unter der dichten, gedrängten, schwärzigen Schar. Und sagst verweint die Spur, die flüchtige Spur, im Sand, Argendetwas, wo weint eine Mutter über Dich, und ein kleines Mädchen, lieber T. L. B. schaut sich um Deinetwillen die Haare ab. Sie wird wieder lächeln lernen, sie ist noch nicht zwanzig Jahre alt.

Die leichte, allzu flüchtige Spur verweht im Sand, Kind ohne Namen, Held ohne Ruhm . . .



### Kriegs-Nutzhelf

Albert Weisgerber †

„Was hat denn Dein Verehrer von der Westfront über unser Bild geschrieben?“ — „Nur zwei Worte: „Armes Mädchen.““

## Boroëvic, der Kroaten general

von  
Carl Marilaun

Er sieht wie sein eigenes Denkmal aus, ein Soldatenmonument, das man aus dem Erz der russischen Kanonen gießen wird. Wie der Haubdegen einer eugenischen Soldateska sieht er aus. Solch gemeine, aus Kanonenstahl gefüllte, von allen Wettern dieser zwei Jahre geplünderte und gezeigte Gesichter haben unsre neuösterreichischen Exzellenzen, denen der Weltkrieg das Ehrennungsdekret ausgestellt hat.

Dieser Kroaten general braucht die Le-  
gende nicht. Er präsentiert es so sonderbare  
Schwärmere, die ihm mit ihrer Bewunder-  
ung und Bewunderung eine Verteilung  
seines kostbaren Tages verderben wollen. Er  
würde den ausladen, drückend, unbarmherzig,  
der sich erlaubte, den General der Infanterie  
Boroëvic einen Helden zu nennen. Mehr  
noch: er ließe ihn durch seine Ordensanz bei  
der Türe hinausstechen. Dieser Neuer-  
reicher stammt in gerader Linie von den eugen-  
ischen und theresianischen Österreichern ab, die  
sich den Teufel um Macht und Anerkennung,  
Ruhm und Nachruhm iderten. Sie waren Sol-  
daten ihres allerglücklichen Herrn, der Krieg  
ihr Handwerk, und von allem Wissen und  
Schönheit der Erde merkten sie sich nur und  
kannten sie nur das eine graue, harte, eisfeste  
Wort: Pflicht.

Und so gibt es keinerlei romantischen Nimbus  
um den Namen, der einer unserer glänzendsten  
Namen ist. General Boroëvic ist nicht liebens-  
würdig und nicht romantisch genug, um einen der  
himmlischblau und schläfrigkeiten bekleckerten Renom-  
mierhelden für die Schulbüchlein unflexes führen  
Nadymus abzugeben. Dem Kroaten general ist  
es genug, daß man ihn bisher noch immer dort-  
hin rütt, wo es am härtesten hinging. Bei To-  
magon strahlten seine Sterne, der Feldzug in  
den Karpathenschlachten hieß Boroëvic, und heute  
sieht er am Isonzo. In Galizien hat der Mann  
Nikolai abwirtschaften gelernt; Cadorna und sein  
Regentschaft wird ihm den Schlaf seiner Nächte  
auch nicht mehr rauben.

Den ersten Strauß, den Svetozar Borodine  
ausgeschwungen bekam, hatte er mit der russischen  
Übermacht zu bestehen, die damals, Herbst 1914,  
ja leider Gottes alle unsere Erwartungen über-  
trumpfte.

Damals kämpfte man nicht einfach mit einem  
drei-, vierfach überlegenen Gegner, sondern  
das war eine Sinfonie, die alle Dämme durch-  
brach, die alles Land, Steppe, Hügel, Berg und  
Fluß in sich trug, Galizien verschlud und die  
Bukowina, so nebenher verlöschenden ließ. Ein  
millionenköpfiger Moloch wälzte seinen feinen  
Bauch daher. Schlugen ihm unsere armen Steier,  
Niederösterreich, Homburg einige zehntausend  
seiner klammenden Taten weg, was verschlung's!  
Die Allmutter Russland, sie ihre Völker, uner-  
schöpflich, immerg, in die blutüberzogene Men-  
schenmühle; ihre lebendigen Läden geram-  
ten im bloßen Unprall; Nikolaias Dampfwalze,  
eines bösen Dämons Riesenpfeilezug, fungierte,  
wie eben Elementareignisse fungieren können.  
Unter der millionenköpfig hexanbrandenden Flut  
bröckelte Galizien wie der Sand unterwachsender  
Dünungen weg.



Emil Büchner

Nach den ersten siegreichen Vorstößen der  
Unteren begannen jene unvermeidlichen Rückzüge,  
die deren Heroismus so wenig gepreßt wurde.  
Heute darf man es sagen: wir haben damals  
das Lehrgebärd für die Exzellenzen gezaubert, daß  
dieser Krieg nicht mit Huzarenstüden gewonnen  
werden wird.

Die dritte Armee hatte das große Ringen um  
Lemberg hinter sich, sie hatte gebütel bei Prag-  
malsl und sie hatte erfahren, nur immer wieder  
der dies Eine erfahren, daß die russische Überzahl  
nördlich stärker als aller möglich hingepackter  
Löwenmutter war. In diesem Augenblick einer be-  
drückten, dumpfen Ratlosigkeit kam Boroëvic,  
sah, und er schrie den Leuten seinen berühmt  
gewordenen Armeebefehl. „Soldaten der dritten  
Armee,“ schrie er, „ich komme zu Euch als  
Sieger. Mit mir ist das Glück. Boroëvic, Ge-  
neral der Infanterie.“

Nur drei Sähe, von einem Haubdegen mit dem  
Gewichtholz hingekämpft; aber der sie schrie,  
war ein größerer Menschenkenner, als man seinem  
niedrigen, rüdhaftlos harten Soldatengesicht  
entleben möchte. Dieser Armeefeldherr von fünf-  
zehn Wörtern schlug ein, wie ein Soldatenwort  
unter Soldaten einfließen kann. Mit fünfzehn  
Wörtern erschuf der damals kaum bekannte Kro-  
aten general der Armee ihren Abgott, und er heißt:  
Boroëvic.

Es sah die durch alle die Stürme vom Ringen  
um Lemberg zum Durchbruch bei Gorlice,  
die uns heute schon historisch vorkommen, geführt.

Die erste Rückeroberung des von Radko Di-  
mitrije gehaltenen Przemysl ist nur Abzugs-  
zügung auf künftige Siege. Borderhand wirkt  
das ungewöhnliche Hin und Her jener Woden  
allerdings auch Boroëvic zurück. Als Hindernis  
den ersten Bormarisch auf Warschau unter-  
brechen und unter Dank vor den Türen Iwan-  
gorod umkehren mußte, geht der Kroaten general,  
schweren Herzens, in die Karpathen hinab. Hier  
aber ist er unbeweglich. Hier wachsen seine  
Mauern, an denen sich das millionenköpfige Un-  
geheuer blind und blutig fügt. Hier verbindet  
er sich nicht nur mit der toderachtenden Tapfer-  
keit seiner Ungarn, Kroaten, Dalmatiner, Äpen-  
länder, sondern die hunderterjährigen Wälder kämp-  
fen selber mit, die Berge sind seine Schilde. Schon  
glimmt Ungarns Nordrand, und wenn man dem  
„Tempo“ glauben darf, träumen Bärtchens Ro-  
säfen heftig von Budapest. Ihr geradesther Weg  
ginge über die Duklaenge, die Natur selbst hat  
hier zwischen unbewegliche Berge ein Tor ge-

sprengt. Hinter der Hügelchwelle liegt  
weit offen die ungarnische Kornebene, und  
Russen mögen es gelaugt haben, was  
ihnen ihre Offiziere vom Sturm erzählten:  
vom Duklapass sieht man die Türe  
Budapeits. Sie haben sie nicht geöffnet,  
denn Boroëvic stand dort oben mit seinen  
Steieren und Ungarn. In der Bukowina  
dringt die Armee Pfänger in einem be-  
ängstigend wendenden Tempo vor, am  
Uflopash steht Sarmant und führt zwei Kriege,  
der Karpathenwinter sieht ihm  
mindestens so grimmig zu wie die Russen.  
Hier kommen sie nicht durch, in der Bu-  
kowina laufen sie schon. Aber doch Dukla-  
pass der Generals Boroëvic hat sie fälg-  
niert. Immer wieder führen sie hier, in  
zwei Offensiven erschöpft sie sich höllisch  
frustlos. Sie haben damals noch über-  
reichlich Munition gehabt, von der Mann-  
schaft nicht zu reden.

In Zehner- und Dutzendreihen rennen sie an;  
daß unsere Maschinengewehre mähen, tut nichts.  
Sie kletern über Leidengeber, sie dedeln sich  
hinter den Gefallenen, sie haben zuletzt in Sie-  
geherreihen gefilmt. Die Ungarn schossen. Für  
jeden gefallenen Russen standen, wie immer noch,  
so auch hier am Poß des Todes, am Poß von  
Dukla, zehn lebendige auf. Die Steier schossen.  
In den Maschinenräben dort liegen nicht nur die  
Opfer einer verlorenen Russenschlacht, Ruhlands  
Gewißheit, diesen Krieg allein mit der seelenlosen  
Übermacht durchzähmen zu können, erlitt am  
Duklapass ihren stärksten Stoß. Hier war die  
durchschlagbare Generalabreise aller künftigen Nieder-  
lagen, von Gorlice und Tarnow bis nach War-  
schau.

Die große Durchbruchsschlacht, die sich jetzt  
jährt, hat Boroëvic nur zum Ziel mitgemacht.  
Man braucht ihn anderweitig; unter getreuer  
Verbündeter und Bußhalter Italiens habe sich  
ausgerechnet den Pragmontag zur längst vor-  
bereiteten Entbindung ausgegliedert. Der Kroaten-  
general ging an den Isonzo und die Italiener  
probieren, was den Russen längst schief gegangen  
ist: Vier und Sechs und Zehn gegen Einen zu  
schicken. Das Ergebnis heißt Dobrobo. Und  
Isonzo, San Michele, Monte Sabotino—Toten-  
fluß und Totenmäler desselben Italiens, das ge-  
nau vor einem Jahr von Monte Gorio mit allen  
Posaunen verkünden ließ: „Fahn, Bla-  
men, Lieder und Siege“ wird der Krieg dem  
geeingten Königreig bringen.

Die Lüche hat ihm unterdessen der General  
Boroëvic aufgefischt. Und Italiens Fahnen  
waben, aber auf Halmatt. Und auf neuen Dukla-  
päßen siegen sich unsre Entbinden — „kühn“,  
um im Stil Cadornas zu reden — unter die Ede,  
die sie befreien wollten. In vier, fünf Offen-  
siven hat sich der italienische Größenwahn  
ausgeblutet, wie dürfen gelassen die schäfe erwarten.  
Dafür bürgt uns das Glück, das der Sieger von  
den Karpathenpäfen in seinem Armeebefehl zu  
seinem Generalabtsabsatz erinnert hat. Wir wissen  
ihr auf den Wegen, die vor sechzig Jahren der  
alte Radetzky ritt, und wir warten des Tages,  
an dem der italienische Regimentschef in die große  
Kumpelkammer geworfen wird, in der Englands  
Macht zur See, Frankreichs Größenwahn und  
Böhmerlands Dampfzügel auf den großen Kla-  
deradäckchen warten.

Wenn an deutschem Wesen auch unsere öster-  
reichische Welt genesen will, hat der Kroaten-  
general Svetozar Boroëvic seinen Teil dazu  
getan.

Inseraten-Annahme  
durch alle Annoncen-Expeditionen  
sowie durch  
G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München

# JUGEND

Copyright 1916 by G. Hirth's Verlag, München.

**Abonnementspreis** (vierjährlich 13 Nummern): In Deutschland durch einen Buchhandel oder Postanstalt bezogen Mrk. 4.—. Bei den Postämtern in Österreich Kr. 5.50, in der Schweiz Frs. 5.50, in Holland Fl. 2.80, in Luxemburg Fr. 6.00, in Italien L. 6.80, in Schlesien Kr. 4.05, in der Türkei Fr. 7.50. — Direkt vom Verlag bezogen unter Kreuzland gebrochen in Deutschland Mrk. 5.50, in Rollen verpackt Mrk. 5.50. Im Ausland unter Postamt bezogen gebrochen Mrk. 6.00, in Italien Mrk. 7.50. Einzelne Nummern aus den Jahrgängen 1896–1905, soweit noch verfügbig, 30 Pf., von 1906 bis 1910 35 Pf., von 1911 ab 40 Pf. ohne Porto.

Insertions-Gebühren  
für die  
fünfgespaltene Nonpareille-Zeile  
oder deren Raum Mrk. 1.50.



Großherzoglich  
Hessisches Bad

# Bad-Nauheim

Am Taunus bei Frankfurt am Main. — Sommer- u. Winterkurbetrieb.

Hervorragende Heilerfolge bei Herzkrankheiten, Muskel- und Gelenkrheumatismus, Gicht, Rückenmarks-, Frauen- und Nervenleiden. — Sämtliche neuzeitliche Kurmittel. — Herrliche Park- und Waldspaziergänge. Für Feldzugsteilnehmer Vergünstigungen. — Prospekte und Auskünfte durch „Geschäftszimmer Kurhaus Bad-Nauheim“

## Die Besserung

Gar häufig, ist es noch zivil war,  
War meine Gattin mir böß,  
Weil ihr mein Nauheim zu viel war.  
„Nur davon hif' so nervös!“

Doch war' nur, Herr Dichter und Denker!  
Bist Du Soldat einmal tramm,  
Dann wird das Zigarrengehänker  
Von selber ein Ende jähn ham!“  
  
— Frau Gattin, geliebte Prophetin,  
Wie weise sprachst Du doch!  
Nie steht jetzt früh oder spät in  
Dem Mund die Zigarre mit noch,

Nie sieht mich Einer noch greifen  
Nach ihr, dem bräunlichen Aas!  
Ich rauche jetzt täglich drei Pfeifen  
Und sieben Zigarren.

Karlsruhe (Unteroffizier)

Für die Krieger im Felde!  
Für die Verwundeten in der Rekonvalenzens!

## Blutan ohne Zusatz zur allg. Stärkung Fl. M. 1.25

## Brom-Blutan

zur Beruhigung der Nerven.. Fl. M. 1.50

Die Blutan sind alkoholfreie  
Stärkungsmittel, wohlschmeckend u. billig  
In allen Apotheken zu haben.

Chemische Fabrik Hellenberg A. G.  
vorm. Eugen Dieterich  
in Hellenberg (Sachsen).

Willkommene Liebesgabe!  
Viele zahlreiche Anfragen aus dem  
Feld und aus dem Ausland zeigen  
vorschriftsmässig, 25 cm lang, Am  
Koppel tragbar. Unentbehrlich  
für Nervenleid, Rheumatismus, Neuralgia  
und Schleimhauterkrankungen.  
Der heutige Armreodeckel ist  
sehr solid gearbeitet und außerordent-  
lich preiswert. Es werden nun mehrere  
Arme davon ausgesetzt. Preis 15.— Nachn.  
2 Stück (Pfundpaket) franko-  
Empfehlung daher gemeinschaftl. Bezug.



## Thüringer Waldkurheim

Friedrichroda Dr. LOTS Hervor. Lage Südseite.  
(Offizier-Genesungsh.) Physik, diät. Therapie.  
Eigene bewährte Kur bei allen nervösen Erkrankn.  
Auskunfts-San.-Rat Dr. Lots

## Barzarin®

ärztl. erprob. wirksames Mittel geg.  
Zuckerkrankheit

ohne Einhaltung strenger Diät.

An der Universität Tübingen phar-  
maeutologisch geprüft. — Garantiert  
wirksame Behandlung allen Menschen  
küpflich. — Prospekte gratis.

## Beck & Cie.,

Schillerstraße 16,  
Cannstatt a. N. I.

# SIROLIN

bei Katarrhen der  
Atmungsorgane, langdauerndem  
Husten, beginnender Influenza recht-  
zeitig genommen, beugt schweren  
Krankheiten vor.

Wer soll Sirolin nehmen?

1. Jedermann der zu Erkältungen neigt, denn es ist besser Krankheiten verhüten als solche heilen.
2. Skrofulös. Kinder bei denen neigt, denn es ist besser Krankheiten verhüten als solche heilen. Sirolin auf günstigem Erfolg auf das Allgemeinbefinden ist.
3. Asthmatischer, deren Beschwerden durch Sirolin wesentlich gemildert werden.
4. Erwachsene und Kinder die durch hartnäckigen Husten geplagt werden, weil die schmerzhaften Anfälle durch Sirolin rasch vermindert werden.

Nur in Originalpackung in den Apotheken erhältlich zu Mrk. 3.20

## Frühlingsklage Alberts von Monaco

Fürst Albert spürte Gift und Schleim  
Und hob sich aus dem Bettie:  
"Kein Vogel geht mehr auf den Stein!  
Kein Dohs an die Roulette!"

Die Angel hemmte ihren Lauf,  
Es schart nicht mehr die Harke!  
Kein Eiel knüpft sich heut mehr auf  
In meinem Wunderparke!

Der Strom der Gimpel, er versiegt,  
Er stob in alle Weite!  
Ob wohl mein Glück — die Motten kriegt?  
Geht Monte Carlo pleite?

Was war das früher für ein Trost  
Von goldgespilten Tremben!  
Und heut — kaum ein Serbenschroß  
Mit desolaten Hemden!!!

Wie endlos drängte sich die Schar  
Von hunderttausend Tröpfen!  
Wohl nahm ich meine Zeiten wahr  
Und durfte schröpfen — schröpfen!

Wie schnell doch jene Zeit entschwand,  
Als ich noch lebte dane!  
Bald sang' ich Voten hier am Strand,  
Ich alte Spieltänze!

O fliege von der Himmelshöh'  
Der Friede sonst hernieder,  
Mit holdem Klang: "Faites votre jeu!"  
Und ich, ich rupfe wieder!"

M. Br.



Richard Rost

### Londoner Zeppelin-Furcht

"Please, wollen Sie gleich Ihre leuchtende  
Glahe bedecken!?"

Monsun

## Neues aus der Ornithologie

Es ist erreicht: auch Herr Asquith hat nun einen Vogel. Brüllende Brecher seiner Oberhaus-, Unterhaus-, Guildhall-, Handelsammer- und sonstigen Tisch-, Bier-, Bank- und Baudreden haben nach seinem letzten Begrüßungsrede an die Französischen Parlaments-Mitglieder ein Einsehen gehabt. Sie haben eine Sammlung verfasst und von ihrem Teils einen herzlichen Papagei, ein Wunder der Tierwelt, angeholt, das den verehrten Mann in seinem harten Redetagebuch entfalten soll. Es wird ihm das scher gelingen, denn der Vogel kann bereits genau so viel Worte und Sätze wie der Ministerpräsident selber: nämlich: "Deutschland muß geschmettert werden," "Der preußische Militarismus," "Britannia rules the waves," "Rettung der Zivilisation," "Hummengreuel," "Endgültiger, mathematischer, trigonometrischer, stereometrischer, astrologisch-geometrischer Sieg" und "Die Zeppeline haben kleinzel Erfolg gehabt". (Besonders den letzten Satz sagt Berlin — so heißt der Vogel nach dem Rufnamen des Premierministers im vertrauten Kreise — mit vollendetem Augenauf- und Augenschlag.) Gegen eine mäßige Leibgebuhr von einigen hunderttausend Mann oder ein be- schiedenes Trinkgeld in Gestalt von einigen widerrechtlich konfiszierten deutschen Schiffen wird der Vogel auch am Bundeigenen und jolche, die es gar zu gern sein möchten, abgegeben. Das erste Anrecht darauf hat sich Präsident Wilson gesichert, da ihm natürlich der Ruf von Roosevelt neuem Vogel nicht schläfen und ihm für den Ausfall der Präsidentenwahl die düstersten Be- fürchtungen hegen läßt.

# Galamaner

## Die deutsche Weltmarke



JOE  
LOE

**Liebe Jugend!**

Neulich befandt ich eine Bierstube in der be-nachbarten Garnisonstadt. Ein Tisch fel mir auf: Ein Kettu sag, umgeben von einer Anzahl höherer Offiziere, und las aus einem Blüchlein vor. Die Anwesenden hörten sich vor Lachen. Ich erkannte meinen Bundesbruder X., und das Buch war sein Wörblich, das er bereits als Fuchs vor etwa 50 Semester angelgat hatte.

Nach der üblichen Begrüßung erzählte er mir, daß er bereits am ersten Tage seiner Einberufung befördert sei — nämlich zum Professor.

„Jetzt erinnere ich mich,“ sagte ich. „Du bist Philologe und feist ja seiner Zeit durch in der Prüfung in der d'utschen Literaturgeschichte,“ der sich bekanntlich jeder Kandidat zu unterziehen hat. Das war ein wunder Punkt, den man früher nicht herüber durfte.

Aber X. lagte lächelnd: „Ganz stimmt die Sache nicht, aber sie war so komisch, daß sie eigentlich auch in meine Wör-Sammlung gehört. Ich hatte nämlich als Kandidat bereits alle Fächer behandelt. Es fehlte nur noch die genannte Prüfung. Sie begann meistens damit, daß der Kandidat etwas von Schiller, Goethe und Lessing erzählte und ihm dann ein Sprach, ein Titel aus einem Klaßfitter genannt wurde, worüber er sich zu äußern hatte.

Um 3 Uhr sollte die Prüfung stattfinden. Ich aber hatte bereit s'm einen verlängerten Frühstückspappen gemacht. Es war schon 2 Uhr geworden. Ich kam zu der Erkenntnis, daß ein Erscheinen vor dem hohen Prüfungsanschluß in diesem Zustande die schlimmsten Folgen haben konnte, und ein Nichter scheinen stellte die ganze Prüfung in Frage. Was tun? Man riet mir, einen andern anstatt meiner zu schicken. Der Verbindungsdiener, von



F. Heubner

Atelier-Stilleben 1916

„Und Kraut und Rüben blüh'n aus den Ruinen...“

Beruf Dienstmann, erklärte sich bereit. Schnell wurde ihm der Lebenslauf der drei Klaßfitter in aller Kürze eingepauft. Er bewies Verständnis. Nun hieß es, er habe zunächst das Gelernte vorzutragen und bei der nächsten Frage, jedenfalls

dem Titat, einfach zu antworten: „Das ist von Goethe.“ Dann sollte er sich in Schweigen hüllen, dann sei der Reinsfall nicht so groß, schlimmstenfalls gebe es einen neuen Termin. Die Sache schien zu glücken.

Um 5 Uhr erschien der Dienstmann in frack und weißer Bind'e im Prüfungszimmer. Es war ein trüber Novembertag und dunkelte bereits, da'her nahm sein Mensch Anstoß an dem fälschen Waldemar. Schon hatte er die drei Lärmstänke kennengeschmärt. Da kam wider Erwarten eine Frage aus Goethes Leben:

„Wer war Käthchen Schönkopf?“

Mein Dienstmann antwortete logisch, wie ihm befohlen: „Det is von Goethe.“ — Glücklicherweise war seine Stimme infolge reichlichen Tabak- und Alkoholgenusses etwas rauh und heiser.

Der prüfende Professor verstand nur das lechte Wort „Goethe“ und schien befriedigt. Nun aber nahm sich das Verhängnis. Der Vorliegende erhob sich plötzlich und sprach: „Der Kandidat weiß auffallend viel. Das kann unmöglich X. sein.“

Der ganze Schwundel wurde entdeckt, aber glücklicherweise als Scherz aufgefaßt. Nach vierzehn Tagen erhielt ich einen neuen Termin und bestand.

„Meine Herren. Sie lachen,“ fuhr X. in seiner Erzählung fort, „die Geschichte ist jedenfalls etwas merkwürdig. Das gebe ich zu. Nun aber kommt das Schöne!“ Neulich beim Kaffeekochen in der Kantine floß mir ein Kamerad auf die Schulter und sagt: „Professor, wenn Du wieder den Fluß fehren mußt, sage mich Bescheid.“ Das verstehe ich doch bestens und me es gern für Dich; denn Dich verdant ich meine Bildung.“ Es war mein Dienstmann. Er hatte mich nach vielen Jahren wiedererkannt. Es ist doch unglaublich, welch gutes Gedächtnis die einfachen Leute aus dem Volke oft haben.“

— ek —

**BENZ**

Automobile und Flugmotoren

Deutsche Qualitätsarbeit

BENZ & CIE. Rheinische Automobil-  
u. Motorenfabrik A.G. MANNHEIM.

## **Mit Feldherrnblick**

die Lage auf der Karte zu überschauen ist allen Brillenträgern, die noch die alten Gläser benutzen, versagt, da diese Gläser nur ein kleines Blickfeld haben. Frei und weitblickend wird das Auge durch die wirklich punktuellen Brillengläser „Isokrystar“ und „Punktal“ die eine volle Ausnutzung der natürlichen Beweglichkeit des Auges ermöglichen.

# Emil Busch A.-G., Rathenow



Von vornehmen Leuten  
wenig gebrauchte  
**Herren - Garderoben**  
erhält, Sie sehr preisw. v.  
**Garderoben - Versandhaus**  
**Lazarus Spiegelmann, München**  
Neuhausstrasse No. 1.  
Verlangen Sie ohne Ver-  
bindlichkeit Illustrirte  
Katalog No. 62 gratis und frei  
Für nicht konservierend, Waren Geld retourn.  


**Echte Briefmarken** sehr bill. Preisliste  
f. Sammler gratis. August Marbes, Bremen.

## MÄGERKEIT.

Volle Figur, blühendes Aussehen durch Natur- und Kupferpulpa, „Graintex“. Durchaus unbeschädigt. In dieser Zeit geradezu überraschende Erfolge, ärztlich empfohlen. Garantiechein. Machen Sie einen Versuch; es wird Ihnen nicht leid tun.

## Zahnstein

enfert in wenigen Sekunden  
Dr. Straub's „Florin-Tinktur“. Erfolg garantiert sonst Geld zurück.  
Sofortblendend weiße Zähne. Greift Zahnfleisch nicht an! Für viele Monate ausreichend. Preis: Mk. 2.— (Nachnahme 30 Plg. mehr). Zu beziehen nur durch: **F. GOETZ,** Berlin NW 87 m Lietzowstraße 16.



## Haustrinkkuren!

Von heilwirkendem  
Einfluß bei Gicht, harn-  
saurer Diathese, Dia-  
betes, Nieren-, Harn-  
und Blasenleiden usw.

Man befrage den Hausarzt. Überall erhältlich.  
Literatur durch die Brunnen-Inspektion

in Fachingen (Reg.-Bez. Wiesbaden).

**120** Originale von **WEISGERBER + BRAKLS KUNSTHAUS MÜNCHEN**

## Die Kriegs-Nummern der Münchner „JUGEND“

sind noch sämtlich vorrätig. Als Erinnerung an die jetzige grosse Zeit sind diese Nummern für Jene ein interessantes Sammel-Objekt, welche die „JUGEND“ nicht im Abonnement beziehen. Die Kriegs-Nummern der Monate August 1914 bis Dezember 1915 liefern wir für Mark 24.— und bitten Interessenten um Bestellung entweder direkt oder durch eine Buchhandlung. — Nachdem der schwierige Vier-Farben-Druck eine Neu-Auflage dieser Kriegs-Nummern verbietet, so können wir für Nichtabonnenten natürlich nur eine bestimmte Anzahl von Exemplaren bereithalten, die wahrscheinlich schnell vergriffen sein wird.

MÜNCHEN, Lessingstraße 1.

Verlag der Münchener „JUGEND“

Heute können Bestellungen direkt über die Münchner Jugendbüro-Verwaltung eingehen.



## Und wenn . . .

Und wenn ich nicht mehr dichten kann,  
Das fürt mich gar nicht weiter.  
Dann sang' ich halt was andres an  
Und werde Edvardarbeiter.  
Ich kann jetzt schwäufeln wunderbar!  
Und frägt mich einer: „Donnerkar,  
Wo kommt Die Reimnus her?“

Heidi, heida,

Ich war beim Militär!

Und wenn ich nicht mehr dichten kann,  
Mir bleibt doch wohl zu Mute.  
Ausrufer werd' ich einfach dann  
In einer Jahrmarktsschule.  
Jetzt wuchs die rechte Stimme mir!  
Ich kann jetzt brüllen wie ein Stier,  
Wie 'n Donnerstag platz wilder Bär!

Heidi, heida,

Ich war beim Militär!

Und wenn ich nicht mehr dichten kann,  
So trost' ich mich schwein.  
Ich fürt' mir durch die Zeitung dann  
Als Koch in eine Stelle.  
Ich koch' und schmor' und back' und bra'!  
Mehlspießen, Braten und Salat,  
Selbst Süßspeise füllt mir gar nicht schwer!  
Heidi, heida,

Ich war beim Militär!

Und wenn ich nicht mehr dichten kann,  
Doch, wohe, ich erbleiche!  
Ich sammelte im Kopfchen an  
Gar viele Schlemmefreuden.  
Drau' lass' ich das Dichten nicht!  
Und wenn ein Vorlese flauend spricht:  
„Wo kommt nur all' die Reckheit her?“

Heidi, heida,

Ich bin beim Militär!

Karlchen (Unteroffizier)



A. Schmidhamer

## Das Genie aus Schwabing

„Collego Raphael wäre gewiß ohne Hände ein großer Maler geworden, aber mich kann ich nicht ohne den Körper teil denken, auf dem ich täglich acht Stunden in Kaffeehaus sitze!“

## Die Konferenz der Konferenzen

Eine solche hat sich jetzt, wie wir aus Bierverbandskreisen hören, als dringend erforderlich herausgesellt, da sich kein Mensch mehr in den vielen Konferenzen auskennt. Auf dieser Konferenz der Konferenzen soll zunächst genau festgelegt werden, auf wann die große Öffentliche verschoben wird, da Softe auf gut ein halbes Jahr durch die Teilnahme an den vielen Kon-

ferenzen verhindert ist, sich keinen strategischen Aufgaben zu widmen. Und ohne Softe mag man schon ehrenhalber nicht in Deutschland einziehen. Das Programm für die Festlichkeiten bei Gelegenheit des Rheinüberganges ist nämlich schon genau ausgearbeitet und Softe spielt darin natürlich eine sehr große Rolle. Ebenso soll der Zeitpunkt der Einnahme in Berlin genau befestigt werden. Poineau ist sich nämlich noch immer zweifel, ob man zu solchen Gelegenheiten Cylinder oder der Strohhut aufzieht, und da auch in Napoleon I. Denkwürdigkeiten darüber nichts Aufschlussreiches zu finden ist, will man bestimmt, dienen historischen Tag in eine Jahreszeit zu verlegen, die diesen Schwerpunkt von vornehmlich ein Ende macht: also wahrscheinlich in den Winter. Der Sitz der Konferenz wird in diesem Sommer vermutlich von Paris wieder nach — Bordeau verlegt werden.

Tatton

## Rambibalscher Sprengstoff!

Nach der „Novoje Wremja“ sind in Deutschland jetzt besondere Krematorien eingerichtet, worin man aus den Leichen das Fett und was dielen das Glyzerin für die Sprengstofffabrikation geblint.

Natürlich genügen für den enormen Glyzerinverbrauch die Leichen nicht; aber die deutsche Technik hat Rat gesucht, wie wir dem Blatte des edlen Herrn Menschstoff mitteilen können. Sie hat eine Art Schmelzofen konstruiert, in denen jeder über 150 Pfds. wiegende Deutsche durch eine radikale Schwärzung schon bei Lebzeiten seines Teiles beraubt wird. Wer aber kein überflüssiges Fett am Körper hat, wird solange mit salpeterreicher Nahrung gemästet, bis er Nitroglycerin schwit.

x —



## Sanatogen

Von 21 000 Aerzten anerkanntes Kräftigungsmittel für Körper und Nerven. Sanatogen schafft einen Kräftevorrat, aus dem jeder Mehrverbrauch an Körper- und Nervenkraft ersetzt werden kann. So bietet es also auch für unsere im Felde stehenden Krieger eine unvergleichliche Möglichkeit zur Erhaltung der Gesundheit und Widerstandskraft.

— Sanatogen-Feldpostbrief-Packungen in allen Apotheken und Drogerien. — Die Sanatogenwerke, Berlin 48 F.9, Friedrichstraße 231, versenden kostenlos aufklärende Schriften über:

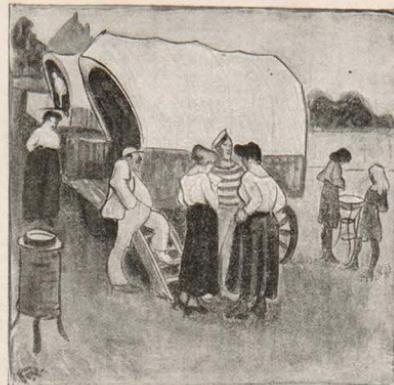
## Sanatogen als Kräftigungsmittel

1. bei Nervenleiden
2. bei Rekonvaleszenz und Schwächezuständen aller Art
3. bei Magen- und Darmleiden
4. bei Lungenleiden
5. bei Bleisudsy und Bluterarmut
6. bei Kinderkrankheiten
7. bei Frauenleiden
8. bei Verdauungsstörungen

ferner 9. Merkblatt für werdende Mütter und Wöchnerinnen.

— Wer Sanatogen noch nicht kennt, verlange eine Grafisprobe von der obengenannten Firma. —





### Deutsche Sommerzeit

Richard Rost

„Woast, Reß, uns macht dds nix. Jägt fang' ma hale a Stund  
feliher o mit 'm Vixtin.“

### Wahres Geschichtchen

Im vorigen Sommer am Land geht nachmittags in unserm Stammlok ein Bub von Tisch zu Tisch, und bietet den Reß seiner wenig erfreulich aussehenden Schwämme zu einem auffallend hohen Preis an. Wir stellen ihm darob zur Rede und ich bedenke ihn, daß ich heute früh schon Schwämme, und zwar weit bessere, zum halben Preis erfanden habe. Der Bub schaut mich misstrauisch an und fragt: „Don wem dem?“ — „Ann, von dem Theresi vom Huber!“ Ein verädeltes Lächeln zieht seinen sechsjährigen Bubenmund aneinander:

„Ja, von oan Madl...“

Ada Menz

### Wohlverdient

Am der galizischen Front erzählt man sich folgendes Geschichtchen, das zwar nicht ganz zimmerrein sein mag, das aber auch nicht prüde dem Hinterland verschwiegen werden soll.

Demnach sollen zwei kaiserlich russische Prinzen durch die Iluvor-sichtigkeit eines Armeekommandanten bei einem Durchbruch des Feindes fast in den wirkungsvollen Feuerbereich der schweren österreichischen Geschütze gekommen sein.

Dabei passierte dem jüngeren der beiden hohen Herren in der plötzlichen Angst etwas Menschliches, ein kleines Malheurchen, während der andere zum Glück die Geschichte noch verhalten konnte.

Dafür soll er nun vom Faren persönlich eine hohe Auszeichnung erhalten haben:

„Für tapferes Verhalten vor dem Feinde.“ **Heinz Sharpf**

### Liebe Jugend!

Die Dirigenten zweier österreichischer Militär-Kapellen hatten, so lange ihre Regimenter in einem Orte lagen, öfter dienstliche Ver-sprechungen in der Brigade-Kanzlei.

Eines Tages kommt der Brigade-Adjutant hinzu und meint: „Ihr seid doch beide katholisch und beide Deutsche? Man hört Euch aber fets in allen möglichen Landessprachen oder gar im jüdischen Jargon miteinander reden. Wie kommt das?“

„Das ist Gewohnheit, Herr Hauptmann,“ meldet der eine. „Im Frieden sind wir gewöhnlich Theater-Kapellmeister in Berlin!“ **Poldi**

„Es ist nicht so arg,“ erzählte ein Handelsmann in Russisch-Polen, als man von den Ränkenen der russischen Soldaten sprach.

„Zwischen beiden Eaden kam auch mal ein Kolaf und wollte eine recht große Uhr für den Schiffsengraben kaufen. Er bekand darauf, für zwei Rubel eine Uhr haben zu müssen und ich bin doch ganz gut mit ihm fertig geworden, trotzdem ich gar keine Uhren führte.“

„Wie haben Sie Sie denn da gehol' en?“ fragt man den Handelsmann.

„Nun, ich habe ihm eine Küchenwaage gegeben!“ **Poldi**

ROBERT  
FRÄLKE



LEIBNIZ-  
KEKS

H·BAHLENS KEKS-FABRIK HANNOVER

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



## Unübertragen an Formenschönheit

Ja nach gewünschter preis, auch Korsettwaide „Lupa“ mit regulärer Bausenform und Rückenhalter in einem Stück ver eins. Es läßt sich keinem Korsett nähern. Ich kann Ihnen eine solide Figur zeigen, wie mit meinem Korsettwaide „Lupa“, nachdem er gleichzeitig voll Büste erzeugt. Nicht nur für schlanke Damen, eignet sich „Lupa“ auch für dicke und schwere Damen für starke Hüften. Der Hüftformer flacht starke Hüften ab und hält den Leib zusammen. Durch die regelmäßige Figur erzielt. Keine Stuhlscheiben, kein Druck auf Magen und Weisheit. Stromige graziose Haltung. „Lupa“ ist eine abgerundete Hüft auf dem Gelenk. Viele Anerkennungen für Figurenverbesserung. Viele Anerkennungen für Model 101. „Lupa“ ist ein verlängertem Hüftformer, 45 cm lang. Speziell für dicke und schwere Damen, die auf dem Gelenk den Kiefe annehmen! Versand gegen Nachnahme. Ich fausche Waren um 60, zahlreiche sind zurück! Nur bei Ludwig Paechtn, Dresden-A. 505 Bendemannstr. 15

Liebe Jugend!

Freitag war's. In der bekannten Stammtischrunde zu L. war die Freude groß, denn Herr Astronomieprofessor Dr. R. der ingenieur im Osten amtiert, war auf Uelau da und ergötzte mit seinem sprudelnden Humor die ganze Tafelrunde. In Laufe der Unterhaltung kam man auch auf ein Thema, bei dem es sich um hohe, riechstelige Zahlen handelte.

Kurz enthüllten rief der Herr Professor dem lächelnden Servierädchen zu: „Oldy, Logarithmen her!“

„Mit Meerrettich!“ ergänzte prompt ein anderer Stammtischler.

Aufmerksam, wie immer, und sinn, eilte die Holde von damen, um nach fünf Minuten wieder zu erscheinen und in ganz entfremdet und belebendem Tone zu verkünden: „Herr Professor, Sie werden gütigst entschuldigen, das gibt's hente nicht, es ist – fleischloser Tag!“

**LESEN SIE**

*Vobachs Frauen- und Modes-Zeitung.*

Illustrirte Zeitschrift für die Interessen des Haushalts und der Familie.

Mit der illustrierten Gratis-Beilage:

**Im Zeichen des Krieges.**

Durch ihren vielseitigen und belehrenden Inhalt und durch ihre praktischen Moden-, Wäsche- und Handarbeits-Beilagen ist „Vobachs Frauen- und Modes-Zeitung“ das Lieblingsblatt des deutschen Hauses. Das reiche Programm vervollständigende, spannende Romane, farbenprächtige Kunstbeilagen und ein umfangreicher hauswirtschaftl. Teil mit erprobten Kochrezepten für nahrhafte und doch billige Kost.

20 Pf. wöchentlich

oder 2.40 Mark vierteljährlich  
nebst 15 Pf. Bestellgebühr  
sind ins Haus.

**Bestellungen**

nehmen alle Buchhandlungen auf. Erste entgegen. Wo Ihnen keine Buchhandlung bekannt ist, befehlen Sie am Schalter des nächsten Postamtes. Bei der Bestellung bitte stets den vollen Titel anzuzeigen: „Vobachs Frauen- und Modes-Zeitung“ und den Verlag: W. Vobach & Co., Leipzig. Preis 20 Pf. wöchentlich, oder M. 2.40 vierteljährlich und 15 Pf. Bestellgebühr frei ins Haus.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

## Vobachs Frauen- und Modes-Zeitung.

Illustrierte Zeitschrift für die Interessen des Haushalts und der Familie.

Mit der illustrierten Gratis-Beilage:

### Im Zeichen des Krieges.

Durch ihren vielseitigen und belehrenden Inhalt und durch ihre praktischen Moden-, Wäsche- und Handarbeits-Beilagen ist „Vobachs Frauen- und Modes-Zeitung“ das Lieblingsblatt des deutschen Hauses. Das reiche Programm vervollständigende, spannende Romane, farbenprächtige Kunstbeilagen und ein umfangreicher hauswirtschaftl. Teil mit erprobten Kochrezepten für nahrhafte und doch billige Kost.

neben alle Buchhandlungen auf. Erste entgegen. Wo Ihnen keine Buchhandlung bekannt ist, befehlen Sie am Schalter des nächsten Postamtes.

Bei der Bestellung bitte stets den vollen Titel anzuzeigen: „Vobachs Frauen- und Modes-Zeitung“ und den Verlag: W. Vobach & Co., Leipzig. Preis 20 Pf. wöchentlich, oder M. 2.40 vierteljährlich und 15 Pf. Bestellgebühr frei ins Haus.



Mit der Goldenen Medaille  
ausgezeichnet  
auf der Weltausstellung  
in Leipzig 1914.



*Ein von  
großen Familien  
verbauten Wallung  
über die  
Dossifur  
Zeitung  
Berlin SW 6, Ullsteinbau*

Wer sich über die spannendsten Ehescheidungen, Raub- u. Ritualordnungen, Sitten und Bräuche sowie Skandalprozesse orientieren will, lese interessante Kriminalprozesse

als Gegenwart und Jungvergangenheit von Friedländer-Sello. 10 (einzelne) käufliche Bände, 3000 Seiten, 3-3 Mk. In Feldpostabriß versendet. Ausdruck: "Kriminalprozesse anderer kultur- und wissenschaftliche Werke und Antiquarverzeichnis gratis und franco. Herm. Barstorff, Verlag, Berlin W. 30. Barrossastrasse 21/11.

**Krankenfahrtstühle**  
für Straße und Zimmer.  
Selbstfahrer, Tragstühle,  
Krammühle. Kat. frei.  
Küller Comp., Hof-Handels-

### Italienische Vieaudjustierung

Die Österreicher sind über alle Vorgänge im italienischen Heer genau unterrichtet.

Welch Gott, wo sie ihre famosen Spione sitzen haben.

Man weiß zum Beispiel ganz genau, daß die gefante italienische Armee zur geplanten großen Erfolgs-Öffensive eine neue Felduniform erhalten soll. Und zwar wurde als Einheitsbefehl die Uniform der italienischen Generalstabs-Offiziere eingeführt.

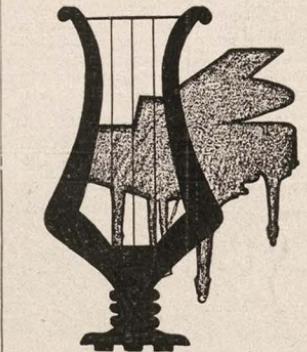
Weil dieselbe nach den bisherigen Erfahrungen im feindlichen Feuer absolut unsichtbar ist.

Heinz Sharpf

**Dr. Koch's**  
**Yohimbin**  
Tabletten. Blasen.  
1 à 20. 50-100 Tabl.  
M. 4.- 9.- 16.-

Hervorragend. Kräftigungsmittel  
bei Nervenschwäche.

München: Schürzen, Sonnen- u. St. Anna-Apotheke; Nürnberg: Mohren-Apotheke; Berlin: Börsen-Apotheke, Potsdamer Platz; Wien: Apotheke, Friedrichstraße 19; Bern: Apotheke Dr. Haller; Breslau: Naschmarkt-Apotheke; Cassel: Löwen-Apotheke; Olden-Apotheke; Kopf und Hirn-Apotheke, Dresden-A.; Löwen-Apotheke; Düsseldorf: Hirsek-Apotheke; Frankfurt: Rosen- u. Rosen-Apotheke; Halberstadt: Löwen-Apotheke; Hamburg: Internationale Apotheke, und Apotheke G. F. Ulex; Hannover: Hirsek-Apotheke; Karlsruhe: Hirsek-Apotheke; Stuttgart: Apotheke; Konstanz: Adler-Apotheke; Königsberg u. Pr.: Kaiser-Apotheke; Leipzig: Engel-Apotheke; Magdeburg: Vierlöwe-Apotheke; Mainz: Löwen-Apotheke; Mannheim: Löwen-Apotheke; Metz: Hirsek-Apotheke; Posen: Löwen-Apotheke; Strasburg: Hirsek-Apotheke; Zürich: Hirsek u. Schuh-Apotheke; Zürich: Vierlöwe-Apotheke; Utrecht: Apotheke; Budapest: Viz-Turul-Apotheke; Stryj u. Szczecin: Vierlöwe-Apotheke; Prag: Adam's Apotheke; Wien: XI. Apotheke; Salzburg: Apotheke; Dr. Frik Koch, München XIX/68. I Nehmen Sie nur Marke „Dr. Koch“.



**STEINWAY**  
**& SONS**

**STUTZFLÜGEL**  
**PIANINO** MX - 2300  
**FABRIK: HAMBURG SCHANZENSTR. 22/24**  
**MAGAZINE: BERLIN W 9 - BUDAPESTERSTR.**  
**UND HAMBURG JUNGFERNTIEG 34.**

### Schöne Frauen!

Mode-Schönhäuser, Tänzerinnen, Sängerinnen etc. in herrlichen Toiletten und schönen Kleidern. Alle Schönen in Orig. Photo. 100x150 mm. 50 Pf. u. 25 Pf. x 17 cm à 40 Pf. 8 Bilder nur Probe. 28 Mk. bzw. 1,00 Mk. Die Bilder sind sehr schön. Garantiert. Weng nicht gefallen, sendt Gebühr zurück bei Rück, innerh. 8 Pf. mit 20 Pf. (Port. O. Schäffit & Co. Berlin W. 57, Bülowstr. 54).

**Stötterer**

erhalten umsonst die Broschüre „Die Ursache d. Stotterns u. Beseitigung ohne Arzt u. ohne Lehrer sowie ohne Anstaltsbeauftragt. Früher war ich selbst der Stotterer und habe mich sehr darüber geärgert. Kursen selbst gelesen. Bitte teilen Sie mir Ihre Adresse mit. Die Zusend. mein. Bischleins erfolgt sofort, im voraus. Kuvet ohne Firma vollständ. kosten. L. Warnecke, Hannover, Prinzenstr. 33.



**Die sexuelle Lebensfahrung**  
Karl Böhme, heraus u. geschildert. Reih. Geschicht. 2. Aufl. 1928. 2. Aufl. 1930. 2. Aufl. 1932. 2. Aufl. 1934. 2. Aufl. 1936. 2. Aufl. 1938. 2. Aufl. 1940. 2. Aufl. 1942. 2. Aufl. 1944. 2. Aufl. 1946. 2. Aufl. 1948. 2. Aufl. 1950. 2. Aufl. 1952. 2. Aufl. 1954. 2. Aufl. 1956. 2. Aufl. 1958. 2. Aufl. 1960. 2. Aufl. 1962. 2. Aufl. 1964. 2. Aufl. 1966. 2. Aufl. 1968. 2. Aufl. 1970. 2. Aufl. 1972. 2. Aufl. 1974. 2. Aufl. 1976. 2. Aufl. 1978. 2. Aufl. 1980. 2. Aufl. 1982. 2. Aufl. 1984. 2. Aufl. 1986. 2. Aufl. 1988. 2. Aufl. 1990. 2. Aufl. 1992. 2. Aufl. 1994. 2. Aufl. 1996. 2. Aufl. 1998. 2. Aufl. 2000. 2. Aufl. 2002. 2. Aufl. 2004. 2. Aufl. 2006. 2. Aufl. 2008. 2. Aufl. 2010. 2. Aufl. 2012. 2. Aufl. 2014. 2. Aufl. 2016. 2. Aufl. 2018. 2. Aufl. 2020. 2. Aufl. 2022. 2. Aufl. 2024. 2. Aufl. 2026. 2. Aufl. 2028. 2. Aufl. 2030. 2. Aufl. 2032. 2. Aufl. 2034. 2. Aufl. 2036. 2. Aufl. 2038. 2. Aufl. 2040. 2. Aufl. 2042. 2. Aufl. 2044. 2. Aufl. 2046. 2. Aufl. 2048. 2. Aufl. 2050. 2. Aufl. 2052. 2. Aufl. 2054. 2. Aufl. 2056. 2. Aufl. 2058. 2. Aufl. 2060. 2. Aufl. 2062. 2. Aufl. 2064. 2. Aufl. 2066. 2. Aufl. 2068. 2. Aufl. 2070. 2. Aufl. 2072. 2. Aufl. 2074. 2. Aufl. 2076. 2. Aufl. 2078. 2. Aufl. 2080. 2. Aufl. 2082. 2. Aufl. 2084. 2. Aufl. 2086. 2. Aufl. 2088. 2. Aufl. 2090. 2. Aufl. 2092. 2. Aufl. 2094. 2. Aufl. 2096. 2. Aufl. 2098. 2. Aufl. 2100. 2. Aufl. 2102. 2. Aufl. 2104. 2. Aufl. 2106. 2. Aufl. 2108. 2. Aufl. 2110. 2. Aufl. 2112. 2. Aufl. 2114. 2. Aufl. 2116. 2. Aufl. 2118. 2. Aufl. 2120. 2. Aufl. 2122. 2. Aufl. 2124. 2. Aufl. 2126. 2. Aufl. 2128. 2. Aufl. 2130. 2. Aufl. 2132. 2. Aufl. 2134. 2. Aufl. 2136. 2. Aufl. 2138. 2. Aufl. 2140. 2. Aufl. 2142. 2. Aufl. 2144. 2. Aufl. 2146. 2. Aufl. 2148. 2. Aufl. 2150. 2. Aufl. 2152. 2. Aufl. 2154. 2. Aufl. 2156. 2. Aufl. 2158. 2. Aufl. 2160. 2. Aufl. 2162. 2. Aufl. 2164. 2. Aufl. 2166. 2. Aufl. 2168. 2. Aufl. 2170. 2. Aufl. 2172. 2. Aufl. 2174. 2. Aufl. 2176. 2. Aufl. 2178. 2. Aufl. 2180. 2. Aufl. 2182. 2. Aufl. 2184. 2. Aufl. 2186. 2. Aufl. 2188. 2. Aufl. 2190. 2. Aufl. 2192. 2. Aufl. 2194. 2. Aufl. 2196. 2. Aufl. 2198. 2. Aufl. 2200. 2. Aufl. 2202. 2. Aufl. 2204. 2. Aufl. 2206. 2. Aufl. 2208. 2. Aufl. 2210. 2. Aufl. 2212. 2. Aufl. 2214. 2. Aufl. 2216. 2. Aufl. 2218. 2. Aufl. 2220. 2. Aufl. 2222. 2. Aufl. 2224. 2. Aufl. 2226. 2. Aufl. 2228. 2. Aufl. 2230. 2. Aufl. 2232. 2. Aufl. 2234. 2. Aufl. 2236. 2. Aufl. 2238. 2. Aufl. 2240. 2. Aufl. 2242. 2. Aufl. 2244. 2. Aufl. 2246. 2. Aufl. 2248. 2. Aufl. 2250. 2. Aufl. 2252. 2. Aufl. 2254. 2. Aufl. 2256. 2. Aufl. 2258. 2. Aufl. 2260. 2. Aufl. 2262. 2. Aufl. 2264. 2. Aufl. 2266. 2. Aufl. 2268. 2. Aufl. 2270. 2. Aufl. 2272. 2. Aufl. 2274. 2. Aufl. 2276. 2. Aufl. 2278. 2. Aufl. 2280. 2. Aufl. 2282. 2. Aufl. 2284. 2. Aufl. 2286. 2. Aufl. 2288. 2. Aufl. 2290. 2. Aufl. 2292. 2. Aufl. 2294. 2. Aufl. 2296. 2. Aufl. 2298. 2. Aufl. 2300. 2. Aufl. 2302. 2. Aufl. 2304. 2. Aufl. 2306. 2. Aufl. 2308. 2. Aufl. 2310. 2. Aufl. 2312. 2. Aufl. 2314. 2. Aufl. 2316. 2. Aufl. 2318. 2. Aufl. 2320. 2. Aufl. 2322. 2. Aufl. 2324. 2. Aufl. 2326. 2. Aufl. 2328. 2. Aufl. 2330. 2. Aufl. 2332. 2. Aufl. 2334. 2. Aufl. 2336. 2. Aufl. 2338. 2. Aufl. 2340. 2. Aufl. 2342. 2. Aufl. 2344. 2. Aufl. 2346. 2. Aufl. 2348. 2. Aufl. 2350. 2. Aufl. 2352. 2. Aufl. 2354. 2. Aufl. 2356. 2. Aufl. 2358. 2. Aufl. 2360. 2. Aufl. 2362. 2. Aufl. 2364. 2. Aufl. 2366. 2. Aufl. 2368. 2. Aufl. 2370. 2. Aufl. 2372. 2. Aufl. 2374. 2. Aufl. 2376. 2. Aufl. 2378. 2. Aufl. 2380. 2. Aufl. 2382. 2. Aufl. 2384. 2. Aufl. 2386. 2. Aufl. 2388. 2. Aufl. 2390. 2. Aufl. 2392. 2. Aufl. 2394. 2. Aufl. 2396. 2. Aufl. 2398. 2. Aufl. 2400. 2. Aufl. 2402. 2. Aufl. 2404. 2. Aufl. 2406. 2. Aufl. 2408. 2. Aufl. 2410. 2. Aufl. 2412. 2. Aufl. 2414. 2. Aufl. 2416. 2. Aufl. 2418. 2. Aufl. 2420. 2. Aufl. 2422. 2. Aufl. 2424. 2. Aufl. 2426. 2. Aufl. 2428. 2. Aufl. 2430. 2. Aufl. 2432. 2. Aufl. 2434. 2. Aufl. 2436. 2. Aufl. 2438. 2. Aufl. 2440. 2. Aufl. 2442. 2. Aufl. 2444. 2. Aufl. 2446. 2. Aufl. 2448. 2. Aufl. 2450. 2. Aufl. 2452. 2. Aufl. 2454. 2. Aufl. 2456. 2. Aufl. 2458. 2. Aufl. 2460. 2. Aufl. 2462. 2. Aufl. 2464. 2. Aufl. 2466. 2. Aufl. 2468. 2. Aufl. 2470. 2. Aufl. 2472. 2. Aufl. 2474. 2. Aufl. 2476. 2. Aufl. 2478. 2. Aufl. 2480. 2. Aufl. 2482. 2. Aufl. 2484. 2. Aufl. 2486. 2. Aufl. 2488. 2. Aufl. 2490. 2. Aufl. 2492. 2. Aufl. 2494. 2. Aufl. 2496. 2. Aufl. 2498. 2. Aufl. 2500. 2. Aufl. 2502. 2. Aufl. 2504. 2. Aufl. 2506. 2. Aufl. 2508. 2. Aufl. 2510. 2. Aufl. 2512. 2. Aufl. 2514. 2. Aufl. 2516. 2. Aufl. 2518. 2. Aufl. 2520. 2. Aufl. 2522. 2. Aufl. 2524. 2. Aufl. 2526. 2. Aufl. 2528. 2. Aufl. 2530. 2. Aufl. 2532. 2. Aufl. 2534. 2. Aufl. 2536. 2. Aufl. 2538. 2. Aufl. 2540. 2. Aufl. 2542. 2. Aufl. 2544. 2. Aufl. 2546. 2. Aufl. 2548. 2. Aufl. 2550. 2. Aufl. 2552. 2. Aufl. 2554. 2. Aufl. 2556. 2. Aufl. 2558. 2. Aufl. 2560. 2. Aufl. 2562. 2. Aufl. 2564. 2. Aufl. 2566. 2. Aufl. 2568. 2. Aufl. 2570. 2. Aufl. 2572. 2. Aufl. 2574. 2. Aufl. 2576. 2. Aufl. 2578. 2. Aufl. 2580. 2. Aufl. 2582. 2. Aufl. 2584. 2. Aufl. 2586. 2. Aufl. 2588. 2. Aufl. 2590. 2. Aufl. 2592. 2. Aufl. 2594. 2. Aufl. 2596. 2. Aufl. 2598. 2. Aufl. 2600. 2. Aufl. 2602. 2. Aufl. 2604. 2. Aufl. 2606. 2. Aufl. 2608. 2. Aufl. 2610. 2. Aufl. 2612. 2. Aufl. 2614. 2. Aufl. 2616. 2. Aufl. 2618. 2. Aufl. 2620. 2. Aufl. 2622. 2. Aufl. 2624. 2. Aufl. 2626. 2. Aufl. 2628. 2. Aufl. 2630. 2. Aufl. 2632. 2. Aufl. 2634. 2. Aufl. 2636. 2. Aufl. 2638. 2. Aufl. 2640. 2. Aufl. 2642. 2. Aufl. 2644. 2. Aufl. 2646. 2. Aufl. 2648. 2. Aufl. 2650. 2. Aufl. 2652. 2. Aufl. 2654. 2. Aufl. 2656. 2. Aufl. 2658. 2. Aufl. 2660. 2. Aufl. 2662. 2. Aufl. 2664. 2. Aufl. 2666. 2. Aufl. 2668. 2. Aufl. 2670. 2. Aufl. 2672. 2. Aufl. 2674. 2. Aufl. 2676. 2. Aufl. 2678. 2. Aufl. 2680. 2. Aufl. 2682. 2. Aufl. 2684. 2. Aufl. 2686. 2. Aufl. 2688. 2. Aufl. 2690. 2. Aufl. 2692. 2. Aufl. 2694. 2. Aufl. 2696. 2. Aufl. 2698. 2. Aufl. 2700. 2. Aufl. 2702. 2. Aufl. 2704. 2. Aufl. 2706. 2. Aufl. 2708. 2. Aufl. 2710. 2. Aufl. 2712. 2. Aufl. 2714. 2. Aufl. 2716. 2. Aufl. 2718. 2. Aufl. 2720. 2. Aufl. 2722. 2. Aufl. 2724. 2. Aufl. 2726. 2. Aufl. 2728. 2. Aufl. 2730. 2. Aufl. 2732. 2. Aufl. 2734. 2. Aufl. 2736. 2. Aufl. 2738. 2. Aufl. 2740. 2. Aufl. 2742. 2. Aufl. 2744. 2. Aufl. 2746. 2. Aufl. 2748. 2. Aufl. 2750. 2. Aufl. 2752. 2. Aufl. 2754. 2. Aufl. 2756. 2. Aufl. 2758. 2. Aufl. 2760. 2. Aufl. 2762. 2. Aufl. 2764. 2. Aufl. 2766. 2. Aufl. 2768. 2. Aufl. 2770. 2. Aufl. 2772. 2. Aufl. 2774. 2. Aufl. 2776. 2. Aufl. 2778. 2. Aufl. 2780. 2. Aufl. 2782. 2. Aufl. 2784. 2. Aufl. 2786. 2. Aufl. 2788. 2. Aufl. 2790. 2. Aufl. 2792. 2. Aufl. 2794. 2. Aufl. 2796. 2. Aufl. 2798. 2. Aufl. 2800. 2. Aufl. 2802. 2. Aufl. 2804. 2. Aufl. 2806. 2. Aufl. 2808. 2. Aufl. 2810. 2. Aufl. 2812. 2. Aufl. 2814. 2. Aufl. 2816. 2. Aufl. 2818. 2. Aufl. 2820. 2. Aufl. 2822. 2. Aufl. 2824. 2. Aufl. 2826. 2. Aufl. 2828. 2. Aufl. 2830. 2. Aufl. 2832. 2. Aufl. 2834. 2. Aufl. 2836. 2. Aufl. 2838. 2. Aufl. 2840. 2. Aufl. 2842. 2. Aufl. 2844. 2. Aufl. 2846. 2. Aufl. 2848. 2. Aufl. 2850. 2. Aufl. 2852. 2. Aufl. 2854. 2. Aufl. 2856. 2. Aufl. 2858. 2. Aufl. 2860. 2. Aufl. 2862. 2. Aufl. 2864. 2. Aufl. 2866. 2. Aufl. 2868. 2. Aufl. 2870. 2. Aufl. 2872. 2. Aufl. 2874. 2. Aufl. 2876. 2. Aufl. 2878. 2. Aufl. 2880. 2. Aufl. 2882. 2. Aufl. 2884. 2. Aufl. 2886. 2. Aufl. 2888. 2. Aufl. 2890. 2. Aufl. 2892. 2. Aufl. 2894. 2. Aufl. 2896. 2. Aufl. 2898. 2. Aufl. 2900. 2. Aufl. 2902. 2. Aufl. 2904. 2. Aufl. 2906. 2. Aufl. 2908. 2. Aufl. 2910. 2. Aufl. 2912. 2. Aufl. 2914. 2. Aufl. 2916. 2. Aufl. 2918. 2. Aufl. 2920. 2. Aufl. 2922. 2. Aufl. 2924. 2. Aufl. 2926. 2. Aufl. 2928. 2. Aufl. 2930. 2. Aufl. 2932. 2. Aufl. 2934. 2. Aufl. 2936. 2. Aufl. 2938. 2. Aufl. 2940. 2. Aufl. 2942. 2. Aufl. 2944. 2. Aufl. 2946. 2. Aufl. 2948. 2. Aufl. 2950. 2. Aufl. 2952. 2. Aufl. 2954. 2. Aufl. 2956. 2. Aufl. 2958. 2. Aufl. 2960. 2. Aufl. 2962. 2. Aufl. 2964. 2. Aufl. 2966. 2. Aufl. 2968. 2. Aufl. 2970. 2. Aufl. 2972. 2. Aufl. 2974. 2. Aufl. 2976. 2. Aufl. 2978. 2. Aufl. 2980. 2. Aufl. 2982. 2. Aufl. 2984. 2. Aufl. 2986. 2. Aufl. 2988. 2. Aufl. 2990. 2. Aufl. 2992. 2. Aufl. 2994. 2. Aufl. 2996. 2. Aufl. 2998. 2. Aufl. 3000. 2. Aufl. 3002. 2. Aufl. 3004. 2. Aufl. 3006. 2. Aufl. 3008. 2. Aufl. 3010. 2. Aufl. 3012. 2. Aufl. 3014. 2. Aufl. 3016. 2. Aufl. 3018. 2. Aufl. 3020. 2. Aufl. 3022. 2. Aufl. 3024. 2. Aufl. 3026. 2. Aufl. 3028. 2. Aufl. 3030. 2. Aufl. 3032. 2. Aufl. 3034. 2. Aufl. 3036. 2. Aufl. 3038. 2. Aufl. 3040. 2. Aufl. 3042. 2. Aufl. 3044. 2. Aufl. 3046. 2. Aufl. 3048. 2. Aufl. 3050. 2. Aufl. 3052. 2. Aufl. 3054. 2. Aufl. 3056. 2. Aufl. 3058. 2. Aufl. 3060. 2. Aufl. 3062. 2. Aufl. 3064. 2. Aufl. 3066. 2. Aufl. 3068. 2. Aufl. 3070. 2. Aufl. 3072. 2. Aufl. 3074. 2. Aufl. 3076. 2. Aufl. 3078. 2. Aufl. 3080. 2. Aufl. 3082. 2. Aufl. 3084. 2. Aufl. 3086. 2. Aufl. 3088. 2. Aufl. 3090. 2. Aufl. 3092. 2. Aufl. 3094. 2. Aufl. 3096. 2. Aufl. 3098. 2. Aufl. 3100. 2. Aufl. 3102. 2. Aufl. 3104. 2. Aufl. 3106. 2. Aufl. 3108. 2. Aufl. 3110. 2. Aufl. 3112. 2. Aufl. 3114. 2. Aufl. 3116. 2. Aufl. 3118. 2. Aufl. 3120. 2. Aufl. 3122. 2. Aufl. 3124. 2. Aufl. 3126. 2. Aufl. 3128. 2. Aufl. 3130. 2. Aufl. 3132. 2. Aufl. 3134. 2. Aufl. 3136. 2. Aufl. 3138. 2. Aufl. 3140. 2. Aufl. 3142. 2. Aufl. 3144. 2. Aufl. 3146. 2. Aufl. 3148. 2. Aufl. 3150. 2. Aufl. 3152. 2. Aufl. 3154. 2. Aufl. 3156. 2. Aufl. 3158. 2. Aufl. 3160. 2. Aufl. 3162. 2. Aufl. 3164. 2. Aufl. 3166. 2. Aufl. 3168. 2. Aufl. 3170. 2. Aufl. 3172. 2. Aufl. 3174. 2. Aufl. 3176. 2. Aufl. 3178. 2. Aufl. 3180. 2. Aufl. 3182. 2. Aufl. 3184. 2. Aufl. 3186. 2. Aufl. 3188. 2. Aufl. 3190. 2. Aufl. 3192. 2. Aufl. 3194. 2. Aufl. 3196. 2. Aufl. 3198. 2. Aufl. 3200. 2. Aufl. 3202. 2. Aufl. 3204. 2. Aufl. 3206. 2. Aufl. 3208. 2. Aufl. 3210. 2. Aufl. 3212. 2. Aufl. 3214. 2. Aufl. 3216. 2. Aufl. 3218. 2. Aufl. 3220. 2. Aufl. 3222. 2. Aufl. 3224. 2. Aufl. 3226. 2. Aufl. 3228. 2. Aufl. 3230. 2. Aufl. 3232. 2. Aufl. 3234. 2. Aufl. 3236. 2. Aufl. 3238. 2. Aufl. 3240. 2. Aufl. 3242. 2. Aufl. 3244. 2. Aufl. 3246. 2. Aufl. 3248. 2. Aufl. 3250. 2. Aufl. 3252. 2. Aufl. 3254. 2. Aufl. 3256. 2. Aufl. 3258. 2. Aufl. 3260. 2. Aufl. 3262. 2. Aufl. 3264. 2. Aufl. 3266. 2. Aufl. 3268. 2. Aufl. 3270. 2. Aufl. 3272. 2. Aufl. 3274. 2. Aufl. 3276. 2. Aufl. 3278. 2. Aufl. 3280. 2. Aufl. 3282. 2. Aufl. 3284. 2. Aufl. 3286. 2. Aufl. 3288. 2. Aufl. 3290. 2. Aufl. 3292. 2. Aufl. 3294. 2. Aufl. 3296. 2. Aufl. 3298. 2. Aufl. 3300. 2. Aufl. 3302. 2. Aufl. 3304. 2. Aufl. 3306. 2. Aufl. 3308. 2. Aufl. 3310. 2. Aufl. 3312. 2. Aufl. 3314. 2. Aufl. 3316. 2. Aufl. 3318. 2. Aufl. 3320. 2. Aufl. 3322. 2. Aufl. 3324. 2. Aufl. 3326. 2. Aufl. 3328. 2. Aufl. 3330. 2. Aufl. 3332. 2. Aufl. 3334. 2. Aufl. 3336. 2. Aufl. 3338. 2. Aufl. 3340. 2. Aufl. 3342. 2. Aufl. 3344. 2. Aufl. 3346. 2. Aufl. 3348. 2. Aufl. 3350. 2. Aufl. 3352. 2. Aufl. 3354. 2. Aufl. 3356. 2. Aufl. 3358. 2. Aufl. 3360. 2. Aufl. 3362. 2. Aufl. 3364. 2. Aufl. 3366. 2. Aufl. 3368. 2. Aufl. 3370. 2. Aufl. 3372. 2. Aufl. 3374. 2. Aufl. 3376. 2. Aufl. 3378. 2. Aufl. 3380. 2. Aufl. 3382. 2. Aufl. 3384. 2. Aufl. 3386. 2. Aufl. 3388. 2. Aufl. 3390. 2. Aufl. 3392. 2. Aufl. 3394. 2. Aufl. 3396. 2. Aufl. 3398. 2. Aufl. 3400. 2. Aufl. 3402. 2. Aufl. 3404. 2. Aufl. 3406. 2. Aufl. 3408. 2. Aufl. 3410. 2. Aufl. 3412. 2. Aufl. 3414. 2. Aufl. 3416. 2. Aufl. 3418. 2. Aufl. 3420. 2. Aufl. 3422. 2. Aufl. 3424. 2. Aufl. 3426. 2. Aufl. 3428. 2. Aufl. 3430. 2. Aufl. 3432. 2. Aufl. 3434. 2. Aufl. 3436. 2. Aufl. 3438. 2. Aufl. 3440. 2. Aufl. 3442. 2. Aufl. 3444. 2. Aufl. 3446. 2. Aufl. 3448. 2. Aufl. 3450. 2. Aufl. 3452. 2. Aufl. 3454. 2. Aufl. 3456. 2. Aufl. 3458. 2. Aufl. 3460. 2. Aufl. 3462. 2. Aufl. 3464. 2. Aufl. 3466. 2. Aufl. 3468. 2. Aufl. 3470. 2. Aufl. 3472. 2. Aufl. 3474. 2. Aufl. 3476. 2. Aufl. 3478. 2. Aufl. 3480. 2. Aufl. 3482. 2. Aufl. 3484. 2. Aufl. 3486. 2. Aufl. 3488. 2. Aufl. 3490. 2. Aufl. 3492. 2. Aufl. 3494. 2. Aufl. 3496. 2. Aufl. 3498. 2. Aufl. 3500. 2. Aufl. 3502. 2. Aufl. 3504. 2. Aufl. 3506. 2. Aufl. 3508. 2. Aufl. 3510. 2. Aufl. 3512. 2. Aufl. 3514. 2. Aufl. 3516. 2. Aufl. 3518. 2. Aufl. 3520. 2. Aufl. 3522. 2. Aufl. 3524. 2. Aufl. 3526. 2. Aufl. 3528. 2. Aufl. 3530. 2. Aufl. 3532. 2. Aufl. 3534. 2. Aufl. 3536. 2. Aufl. 3538. 2. Aufl. 3540. 2. Aufl. 3542. 2. Aufl. 3544. 2. Aufl. 3546. 2. Aufl. 3548. 2. Aufl. 3550. 2. Aufl. 3552. 2. Aufl. 3554. 2. Aufl. 3556. 2. Aufl. 3558. 2. Aufl. 3560. 2. Aufl. 3562. 2. Aufl. 3564. 2. Aufl. 3566. 2. Aufl. 3568. 2. Aufl. 3570. 2. Aufl. 3572. 2. Aufl. 3574. 2. Aufl. 3576. 2. Aufl. 3578. 2. Aufl. 3580. 2. Aufl. 3582. 2. Aufl. 3584. 2. Aufl. 3586. 2. Aufl. 3588. 2. Aufl. 3590. 2. Aufl. 3592. 2. Aufl. 3594. 2. Aufl. 3596. 2. Aufl. 3598. 2. Aufl. 3600. 2. Aufl. 3602. 2. Aufl. 3604. 2. Aufl. 3606. 2. Aufl. 3608. 2. Aufl. 3610. 2. Aufl. 3612. 2. Aufl. 3614. 2. Aufl. 3616. 2. Aufl. 3618. 2. Aufl. 3620. 2. Aufl. 3622. 2. Aufl. 3624. 2. Aufl. 3626. 2. Aufl. 3628. 2. Aufl. 3630. 2. Aufl. 3632. 2. Aufl

# \*\* MÜLLER EXTRA \*\*

\* Für Zeichnungen und von Müller Extra in Feldpost anfordern, 50 Preise je M 100 = M 50000 AN DER FRONT! Fotografien, die den Verbrauch werden folgende Preise ausgesetzt: Matheus Müller Hoflieferant Berlin 200 Prosopreise pro M Müller Extra

## Wer heiraten will?

sollte unbedingt die sozial-psychologische Studie der Frau Doktor Anna Fischer-Dickelman: „Das Geschlechtsleben der Frau“ lesen. Ein sehr interessantes und wertvolles Buch (jetzt mit zahlreicher, illustriert, und zerlegbar. Modell des Frauenkörpers in der Entwicklungsepisode) ist von der mediz. Wissenschaft rückhaltlos anerkannt. Es enthält Tafeln, die die anatomischen und physiologischen Bedingungen von unschätzbarer Werke sind. Umfang 240 Seiten. — Versand gegen Nachnahme von 3,50 M. (ohne weitere Kosten).

Prof. Dr. Roheler nimmt das begeistert aufgenommene Buch:

### Die aufgeklärte Frau

von Truska von Baginski, 2. Auflage, mit künstlerischen Illustrationen der Frau aus allen Lebenslagen. Preis eleg. broschiert M. 3.—, hochwertig gebunden „das Beste, das es gibt und für Frau empfehlenswert“.

Ein weiteres hochwichtiges Werk, das soeben erschienen ist:

### Der Mensch. Entstehen, Sein, Sterben

Von A. Tischbirek, 4 Tafeln, eleg. zerlegbar. Modell des Menschen in der Entwicklungsepisode. 276 Illustrationen. Preis brosch. M. 6.—, eleg. gebunden in Halbleder M. 8.—. Umf. 480 Seiten. Geburt, Gebrüder, Totenkulte usw. Glänzende Illustrat. für alle den Menschen berühr. Interessen. Sozialmedizin. Verlag F. Linser, Berlin-Pankow 251.

## Muiracithin

seit Jahren von vielen Ärzten bei vorzeitiger Neuroastenie erfolgreich verordnet. Professoren-Gutachten gratis durch das Konsultheimischer Präparate. Berlin 50 (16 Kurfürstendamm 40) und 100 (Kurfürstendamm 100). Preis brosch. M. 1.—, eleg. gebunden in Halbleder M. 8.—. Umf. 480 Seiten. Geburt, Gebrüder, Totenkulte usw. Glänzende Illustrat. für alle den Menschen berühr. Interessen. Sozialmedizin. Verlag F. Linser, Berlin-Pankow 251.

Deutsch. Berlin: Böhlau-Ap., Potsdamer Platz, Simons-Ap., Kurfürstendamm 160, Schweizer-Ap., Friedrichstrasse 137, Frankfurt a. M.: Engel-Ap., Friedberger, 412; München: Ludwig-Ap., Neuhauserstr. 8.



Wie verhütet, behandelt und heilt man Erkrankungen von  
Nase, Rachen und Mittelohr?

Bei Aufgaben und Erkrankungen dieser Organe ist ein besonderer und ausführlicher Ratgeber von Dr. med. Höges. Ein Originalwerk in acht Kapiteln. Preis gebunden M. 12.—, eleg. gebunden M. 15.—. Zu bestellen durch die Buch- sowie vom Verlag Hans Hedelegg Nachf., Leipzig III.

## Krampfhusten

seit veraltete, harntinkende Fälle) Kuechhusten, Bronchialkatarrh, Luftröhrentzündl., Asthma, Lungenelepsie bestellt. Bei Kindern und Zelt mit leicht be- währtes Mittel. Wer alle bisher umsonst angewandt, mache einen letzten Versuch. Ärztl. empfohlen, Größe 1,25 M. bis 2,25 M.  
Dr. med. H. Seemann, G. m. b. H., Sommerfeld, Ffz. 196.

# Allstein-Bücher 1 Mark ins Feld!

Die  
neuesten  
Bände:  
Jocke und die Mädchen  
von  
Max Geißler

Vom Müller-Hannes  
von  
Clara Viebig

in jeder  
Buchhandlung  
vorrätig.



## Vom Pfingstfest zur Weihnacht

Der Auslese erste Folge

Herausgegeben von Hauptmann d. L. Hoecker.

Das vorne gebundene Buch, 286 Seiten stark, mit 16 zweifarbigem Kunstdruck und zahlreichen Textbildern gibt den wesentlichen Inhalt der Nummern 41 bis 75 der ersten Kriegsjahre und der Nummer 1 bis 40 des zweiten Kriegsjahres wieder. Das Werk ist in Lille selbst gesichtet und zusammengestellt, gesetzt, gedruckt und gebunden worden. Der gesamte Erlös aus dem Verkauf dieses Buches fließt der „Liller Kriegszeitung“ zu.

Preis 4 Mark.

Das Buch kann durch jede deutsche Buchhandlung od. durch Feldpostanweisung von der Ausgabe der „Liller Kriegszeitung“ Feldpost-Station 403, bezogen werden.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

## Gewächs

Alle Beweise für die Nutzlosigkeit unserer Truppen vor Berlin wird in französischen Zeitungen ergibt, den deutschen Soldaten sei das Tragen weißer Mäuse verboten werden, damit sie sich nicht ergeben könnten und nun bettelten sie die französische Bevölkerung um jeden weißen Felsen.

Das haben nun untere Leute natürlich nicht mit. Sie haben nämlich ein weit höheres Mittel entdeckt, sich in den Besitz der ihnen so unentbehrlichen Parlamentärfüllungen zu legen. Sie schlagen nämlich beim Sturm einfach immer ein paar Franzosen tot und bemühtigen sich deren bekanntlich so blütenreiner Unterbeleidung zu dem genannten Zweck. Besonders die der französischen Hilfstruppen sind wegen ihrer weißlich leuchtenden, blendenden Sauberkeit sehr beliebt.

Überhaupt sind unsere Feldgrauen, wenn es um Erfolg geht, sehr erfindend. So fallen die Berliner und Brandenburger, die die Teile Donau und erfüllen, jeder eine Schale Weiße vor sich hergetragen haben, um den Feind auf ihre fröhlichen Abstechen aufmerksam zu machen. Es liegt ferner nur an dem mangelnden völkerpsychologischen Verständnis des französischen Kommandeure und der frustrierten Mütterfüle seiner Truppen, daß dieses Symbol missverstanden wurde und die Deutschen so um die Segnungen der französischen Gefangenengräber gekommen sind.

MODUS

Gallenstein-, Nierenstein-, Gräb-, Leber-  
Erfolg ohne Operation und ohne Diktat:  
1/4 Fl. 4,50, 1/2 Fl. 8,50 unter Nachnahme.  
„Antigallin“  
Antigallin-Werk, Friedrichshagen i. d. Mark. Prospl. gratis.

## Elektrolyt Georg Hirsh stärkt Nerven u. Magen

In jeder Apotheke erhältlich in: Pulverform (zu 0,50, 2,25 u. 6 Ml); Tablettform (zu 0,50, 1,50 u. 3,00 Ml). — Literatur kostenfrei. — Haupttrieb und Fortbildung:

Ludwigs-Apotheke München, Neuhauserstr. 8



Aus einem Vortrag über „Deutsche Mode“ — mit Lichtbildern!



„Meine Damen! Betrachten Sie dieses Blatt aus einem Pariser Modejournal — diese albernen, extravaganten, kokottenhaften Dinge würde eine deutsche Frau nie tragen!“



Und hier die neue deutsche Mode, schlicht, edel und züchtig — wie es dem ernsten und würdigen Wesen des deutschen Weibes geziemt!“



Die unüberwindliche Organisation  
„Diesen Trumpf übersticht Du nicht, John!“

Englischer Markt

Die Mannschaft des bewaffneten englischen Handelsschiffes „Cap Trafalgar“ erhielt für die Verfeuerung des deutschen Schiffes „Germania“ Preisscheider ausgeschüttet. Feder gesteht deutsche Seemann wurde dabei zu 100 Schilling gerechnet.)

Bei Gott, sie trug treffliche Ware an Bord, Die „Cap Trafalgar“: Getreide und Mord, Reis und Kanonen und Freiheit genug, Bibeln, Tabak und Flaggenbetrug, Wolle, Gewürze und Heuchelei!

Krammer, herbei! Loh seien, was Eure Kurslijsten melden! Wie fehlt denn der Reis? Wie fehlt'n tote Helden? Was zahlt Ihr für Tee? Für gemordete Männer? Kaft doch, Ihr Kenner!

Der Präsident des Priestergerichts sprach milden und heiteren Angesichts: „Captain, der Meudelmond ist eine Ware — Ist eine Ware wie andere auch! Wir gaben nach altem Bittenbrauch Einhundert Schillinge für jeden Toten!“

Einhundert Schillinge, blanke, bare, Wunden geboten!

Was ist wohl in Deutschland ein Engländer wert, Der mit Meudelmond handelnd die Meere befährt? Ich denke: just einen hänschen Strick Ums Genick!

Len.

Der Schuzmann

John Bull, oder wie er sich jetzt nennt, John Baralong, ist ein lieber, herziger Kerl. Sein ganzes Streben und Drachthen auf der Welt geht dahin, die kleinen Nationen zu schützen und zu befreien. — Nachdem Belgien, Serbien und Montenegro zu Ende geschüttet sind, Griechenland bis an den Hals und Indien wie Ägypten bis über die Ohren in den englischen Freiheit liegen, wußte John Baralong eine Zeitlang nicht mehr, wo er sich schützend und befreien befügen könnte. In seiner Verlegenheit bot er bereits Holland, Dänemark und Schweden seine guten Dienste an, — siehe, da stellt sich nun zur rechten Zeit ein ganz nahe liegendes, ausgezeichnetes Objekt für seine Befreiungskünste ein: Irland! Wer hätte das gedacht! Diese kleine

Nation hatte er ganz übersehen! Und nun ist er mit Kanonenfeuerseifer dabei, sie zu behandeln. Schon hat er sie von Roger Cafement befreit! Und bald wird sie kein Schuß mehr drücken, keine „Bewegung“ mehr föhren und jeder Sinn sein häuerlich zur Ruhe kommen. Dann wird das Glück Irlands dem der anderen kleinen „Schuß“befesteten ähnlich sein....

A. D. N.

Die stärkste Waffe?

In einer Rede an die Vertreter der internationalen, d. h. deutschfeindlichen Presse in Tokio hat vor sechs Wochen Ministerpräsident Graf Okuma nach der „Humanität“ die gewaltige Macht der Feder im Kampfe gegen Deutschland gepriesen. Die Feder allein werde die Kraft haben, der Macht der U-Boote zu trocken....

Die Feder ist freilich eine starke Waffe im Arsenal des Eugenverbandes — aber eine ebenso starke aufzuzählen, die er selbst gar glorreich handelt, hat der Plakatengraf in edler Bescheidenheit unterlassen:

Das Maul!



### Praeceptor mundi

„Gleich steckst Du die Fäuste in die Tasche, Michel! Denn erstens ist es wider die Disziplin daß gerauht wird, und zweitens ist es wider die Menschlichkeit, daß Du Dich mehrst.“

### Cadorna in der Westentasche

Das italienische Oberkommando hat eine Anweisung für die Truppen herausgegeben, wie österreichisch-ungarische Soldaten zur Übergabe aufgefordert werden können. Ausdrücke wie „Ergebt euch!“, „Hände hoch!“, „Waffen nieder!“, „Kommt zu uns, das Brot ist gut bei uns!“ sollen deutsch, ungarisch, böhmisch, slowenisch und serbokroatisch von möglichst vielen Soldaten auswendig gelernt und je nach der Nationalität des gegenübersitzenden Feindes angewandt werden. Nun kann es ja nimmer fehlen! Alles, was für die Eröberung der Gegnerstellungen und die Niederlage ihrer Verteidiger notwendig ist, haben die Siegelmacher jetzt getan. Vorausgesetzt, daß es mit dem M—inde zu tun ist! Aber eigentlich liegt darin doch eine große Kraftvergung. Denn die Schüler Cadornas werden nicht so häufig in die Lage kommen, ihre Kenntnisse zu verwenden. Närer liege es daher, den „Cadorna in der Westentasche“ durch Säge zu ergänzen, für die ein größeres Bedürfnis im Verkehr mit den andern Schlüsselgräben bestehen dürfte. Z. B.: „Eissi Maroni gefeiert?“ „Ave si ase so vili Laus! wi mir?“ „Sauvette heißt?“ Bizz!, una regesum!“ „Brauccesi cani italiano?“ „Seni gipsigur!“ Cadorna, Salanda? billi! billi!“ Derartige Sätze würden auch weniger gefährlich für das Heer Cadornas selber. Denn hat er sich das überlegt: Wenn seine Helden ihre Dotteden gut fern, tun sie ja umgekehrt auch die Dottedreicher. Ungezogene Eltern und Crouten lehren mit den Marionettenten. Sie können jeder in seiner LandesSprache die Gelegenheit nutzbar anfordern, ohne lang den Rothen oder die Lante Toscanas sprechen lassen zu müssen. Welche Vereinfachung! Oder sollte in diesem Ereignis kommen schon eine Ahnung der Zukunft enthalten sein? . . .

### Die lieben, guten, wackeren Serben!

Seit zwanzig Jahren hat uns das Gefindel Mit Kriegsbrand bedroht durch frisches Gegündel; Berschörwürung, Raub und Meuchelmord War an der Tagesordnung dort: Sie ließen die Nachbarn immer in Ruh', Schüren und wühlen nur immerzu; Sie prahlten vom großen Reich, Das aufgebaut wurde auf Ost reiche Reiche, Trieben in panflutischen Wahn Weiter dann stets auf des Unheils Bahm, Ermordeten ihmählich den Habsburger Erben — Die lieben, guten, wackeren Serben!

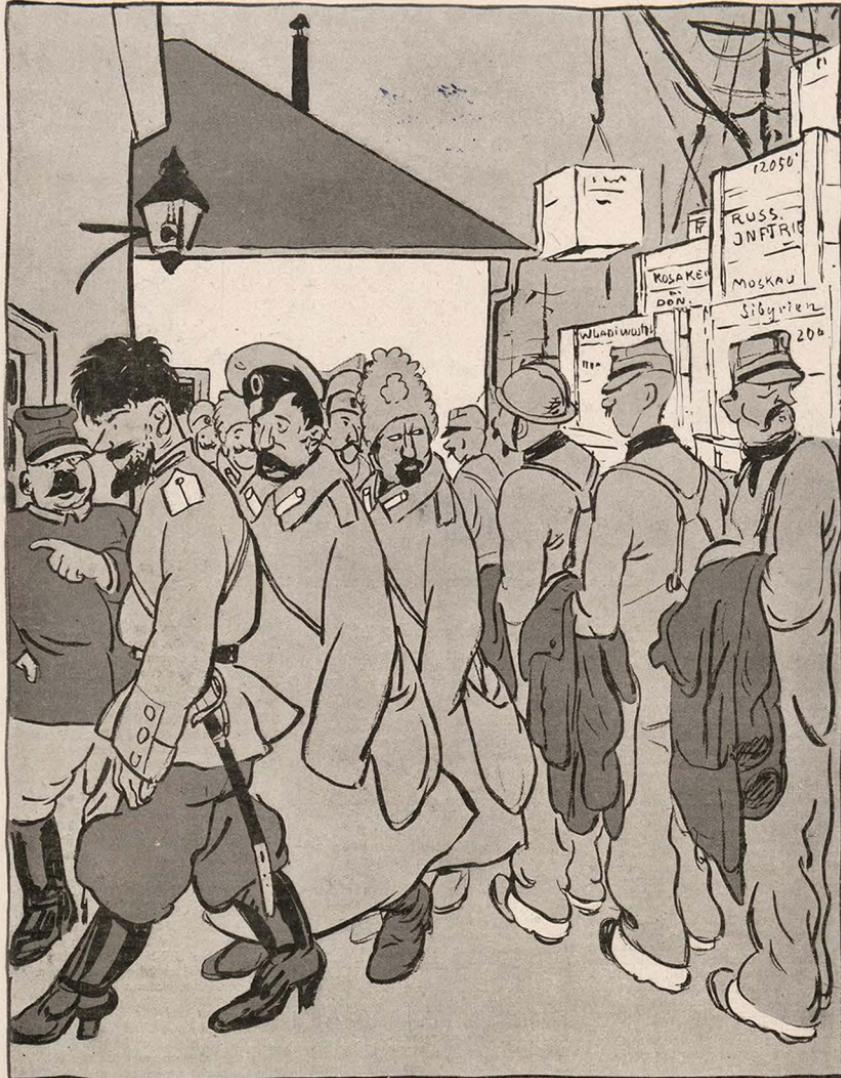
Sie lieferten schließlich zum Weltkrieg den Grund, Bestellte Arbeit, prompt,nett und rund! Und als man das Ultimatum gefand — Wie stolz war da der Dreiwerbend Bereit, zu vermitteln und Mitleid zu werben Für die lieben, guten, wackeren Serben!

Man sollte dem Haager Schiedsgerichte Doch erst unterbreiten die wilde Geschichte Und nicht gleich mit wohlfrieden Sieben In der Lauteration Vergeltung üben. Dazwischen wären die russischen Horden Zum Einbruch in Deutschland fertig geworden Und Frankreich wäre in den Wogen Zum Einbruch in Deutschland fertig gewesen Und England hätte Belgien jetzt Zum Einbruch in Deutschland schleunigst befehlt Und vor der Rache gereitet, der herben, Die lieben, guten, wackeren Serben!

Der Krieg brach los, den sie lang geplant — Doch Vieles gefiab, was sie nie geahnt! Nur hatten die Serben am Anfang Glück, Behielten viel taufend Gefangne zurück Von Österreichs Heer dort — wer hat sie gezählt? Und die wurden graumam zu Tode gequält, Beschlafen, der letzten Fesen beraubt, Mit Peitschen gebauten auf Leib und Haupt Und niedergeschlagen, wenn einer sörte, In schmucklosen Stößen geballen, wie Vieh, Wie Sklaven zu niedriger Arbeit benötigt, Vor Frost und vor Regen nimmer geschützt, Von Hunger und Seuchen davongerafft, Um nichts geworben in höredliche Hoff — Von Hundert musteten wohl Achzig sterben, Bei den lieben, guten, wackeren Serben!

Dann kam die Vergeltung, der Rachezug: Heineinbrach wie Wetter, Schlag um Schlag: Madenken und Röve, Bulgariens Röve — Eins — zwei! — Da gab es kein Serben mehr! Den Augiaostall, den legten wir rein, Man wußt das Gefindel ins Meer hinein, Das mächtige Schuld gejagt ins Verderben, Die lieben, guten, wackeren Serben!

Und aber: der heulende Vierwerbend Beweint das elende Serbenland Mit Tränen, wie sie das Krakodil Zu weinen pflegt an den Ufern vom Nil. Und sie klagen mit dröhnendem Rebewichung Ob der gräßlichen „Vergeltung“ So man an den furchtlihesten Volk gelüft, Das niemals kein Wässerlein nicht geträut Und dem die Barbaren das Leder nun gerben — O, die lieben, guten, wackeren Serben!



Landung russischer Uniformen in Marseille

Erich Wilke

„Allons, Soldaten der Republik, jetzt fasst jeder noch sechs echtrussische Läuse und fertig ist der erste sibirische Schützenzug.“

Herausgeber: DR. GEORG HIRTH; Redaktion: F. v. OSTIN, Dr. S. SINZHEIMER, A. MATHAI, F. LANGHEINRICH, R. ETTLINGER. Für die Redaktion verantwortlich: I. V. F. LANGHEINRICH, für den Inseraten Teil: G. POSSELT, sämtlich in München. Verlag: G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München. Druck von KNOB & HIRTH, Münchener Neueste Nachrichten, München. — Geschäftsstelle für Österreich-Ungarn: MOHITZ PERLES, Verlagsbuchhandlung Wien I, Seilergasse 4. — Für Österreich-Ungarn verantwortlich: JOSEF MAUTNER. — ALLE RECHTE VORBEHALTEN. — Verlagsrecht für Amerika.

**Preis: 40 Pfennig.**

8. Mai 1916 bei G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München. — Nachdruck verboten.